

FORMAT⁴

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens

Nr. 3.2017
8. Jahrgang

jung und alt



- www.katholisch-in-kaarst.de
- Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit

- Pfarrgemeinderatswahlen
- Luther-Pop-Oratorium



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

JUNG UND ALT

- 4 Opa macht Quatsch
- 5 Zwischen Jung und Alt liegt die Midlife-crisis?!
- 6 Fürchte Dich nicht!
- 7 Take me to Church - Junge Christen treffen sich in Alt St. Martin
- 8 Alt und Jung im Wandel der Zeit
- 10 Glaubensverkündigung in der digitalen Welt
- 11 In der Mitte des Lebens...
- 12 Ich bin als Licht in die Welt gekommen ...
- 15 „Er hat es mir gewährt“
- 23 „Runter vom Sofa“ - Neues Angebot für junge Erwachsene
- 25 Sternstunden in den Büchereien

GEMEINDEFORMAT

- 14 Begegnungscafe für Flüchtlinge in St. Martinus
- 21 Die sechste Gesprächswerkstatt
- 22 Eine wunderschöne Aufgabe in jüngere Hände geben - Verabschiedung Frau Kommer
- 24 Caritas-Adventsammlung 2017
- 26 20 Jahre Chamäleon Theater an St. Martinus Kaarst
- 27 Tage der offenen Kirche an Kaarst Total
- 28 Sternsingeraktion 2018
- 29 PGR-Wahl – So wurde gewählt
- 30 Luther, das Pop-Oratorium
- 31 Rock und Pop in unseren Kirchen – darf das wirklich sein? Es darf!

RUBRIKEN

- 16 Familienzentren in Kaarst
- 19 Kinder- und Jugendseite
- 32 Kurzformate

INFORMAT

- 34 Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2017
- 36 Tipps & Termine
- 38 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 40 Wer Wo Was Wann
- 42 Impressum
- 43 Unsere Gottesdienste



In Deutschland leben immer mehr alte Menschen. Statistiker haben berechnet, dass im Jahre 2060 wahrscheinlich 22 bis 23 Millionen Menschen 65 Jahre oder älter sein werden. Jeder dritte Bürger wird damit dieser Altersgruppe angehören, während es heute nur jeder Fünfte ist.

Heute werden etwa 70 Prozent der pflegebedürftigen Alten noch in der Familie umsorgt. Die Familienpflege aber hat ihre Grenzen. Denn der Anteil der Jüngeren an der Bevölkerung sinkt. Immer mehr Menschen bleiben ohne Kinder. Immer mehr Familien reißen räumlich auseinander.

Hinzu kommt, dass traditionelle, familiäre Netzwerke, in denen Ältere früher Fürsorge erwarten konnten, zunehmend auseinanderbrechen. Zum einen weil weniger Kinder geboren werden. Und zum anderen weil Kinder und Enkelkinder auf dem Land immer seltener Arbeit finden und deshalb in größere Städte ziehen.

Das vorliegende Format4 hat die Überschrift „Alt und Jung“. Es gibt in der Bibel eine Geschichte, wo zwei alte Menschen dem jungen Jesus begegnen. Simeon und Hanna freuen sich über seine Geburt. Simeon nimmt ihn auf seine Arme und erkennt: Jetzt haben sich die alten Verheißungen Gottes erfüllt!

Immer wieder macht das Alte Testament Aussagen, die den Anbruch des Reiches Gottes mit Bildern verbinden, unter anderem mit Bildern vom harmonischen Zusammenleben der Generationen, mit Bildern, die wenig von den Lasten des Altwerdens, sondern vielmehr von der Fülle des Lebens und von Zukunft sprechen. Alle diese Texte sprechen davon, dass Gott die Not der Alten und Jungen ein für allemal zum Guten wendet.

Weihnachten ist nach wie vor ein Fest der Liebe, der Zusammenkunft, des gemeinsamen Miteinanders, kurz ein Familienfest. Alte und junge Familienmitglieder, die sich das Jahr über kaum sehen, kommen auf einmal zusammen. Ein solches Zusammentreffen verläuft sicherlich nicht immer so harmonisch wie das im Evangelium geschilderte. Ganz im Gegenteil! Und dennoch: Wenn alte und junge Menschen achtsam und respektvoll miteinander umgehen, dann ist schon jetzt Wirklichkeit geworden, was Gott für das Ende der Zeit versprochen hat, dass nämlich die Not der Alten und Jungen endgültig zum Guten gewendet wird.

Und umgekehrt: Alte Menschen spüren an Weihnachten mehr denn je ihre Einsamkeit, weil sie ohne ihre Familien feiern müssen. Sie fühlen sich nicht nur von den Menschen, sondern von Gott selbst verlassen. Die Geschichte der Begegnung von Simeon und Hanna mit dem Jesuskind ist darum auch ein Impuls für alle Kinder und Enkel, für Sie und mich: Vergesst nicht die alten Menschen in Eurer Umgebung und in Euren Gemeinden! Schenkt ihnen Eure Aufmerksamkeit, nicht nur zu Weihnachten!

Ihr Pfarrer Peter Seul



Ein imposanter Anblick: Illuminierte St. Martinus-Kirche bei der Generalprobe zum Luther-Pop-Oratorium

Bild: L.Sieg



©VadimGuzhva - stock.adobe.com

Opa macht Quatsch

auf dem Boden liegen und mit Lego spielen
Türme bis zum Umfallen bauen - und flugs wieder neu erfinden
Tiere zum Sprechen bringen
Barbies lieber nicht beachten
Spielzeugautos mit Brrrrr durchs Getümmel fahren
Kisten umwerfen
im Sandkasten wühlen und mit Wasser matschen
den Ball quer durchs Wohnzimmer schießen
eine Burg aus Kissen bauen
alte Lieder mit schrägem Brummbass singen
sich gleich hinter der Küchentür verstecken
den Luftballon auf der Nase jonglieren
den Schirm die Treppe hinunter poltern lassen
immer wieder Bilder anschauen und Geschichten erzählen
unvernünftige Wünsche erfüllen, die erstaunten
Blicke der Eltern einfach übersehen

kindliches Vertrauen und Zuneigung spüren
Geborgenheit schenken
ein Nachtgebet sprechen - und:
nicht mehr in der Nacht mit Herzklopfen die Ohren spitzen
um ein weinendes Kind zu trösten

WERNER WINKES

Zwischen Jung und Alt liegt die Midlife-crisis?!

Statistisch gesehen werden Männer in Deutschland derzeit etwa 79 Jahre alt. Mit meinen 37 Jahren bin ich rechnerisch bald in der Lebensmitte angekommen. Die Entdeckerjahre, in denen das Studentenleben im Vordergrund stand, gehören lange der Vergangenheit an. Der Beruf bestimmt meinen Alltag.

Vor zehn Jahren habe ich geheiratet. Damals sind wir in Aachen mit dem Projekt Mehrgenerationenhaus in unser gemeinsames Leben gestartet. Wir waren da, die Potentiellen Großeltern waren da, doch es stellten sich keine Kinder ein. Ein Traum zerplatzte. Eigene Kinder, in denen Verwandte und Freunde die Mama oder den Papa in Gesichtszügen, Lachfalten und Haareigenschaften zu erkennen glauben, wird es nicht geben. Der berühmte Apfel, der nicht weit vom Stamm fällt, er blüht nicht, er wächst nicht und er wird niemals fallen.

Es gilt, das Leben neu zu justieren, neue Lebensperspektiven zu entwickeln jenseits von schlaflosen Nächten, Wickeltisch, Kindergarten und Klassenplegschaft.

„Ach, das wird schon, es gibt doch heute so viele Möglichkeiten.“ Ja, danke für die aufmunternden Worte, aber auf diese Möglichkeiten muss man sich als Paar erst einmal gemeinsam verständigen. Wir haben es leider nicht geschafft.

Aus dem Mehrgenerationenhaus ist inzwischen eine gemütliche

Zweizimmerwohnung in Essen geworden, die ich alleine bewohne. Ich fühle mich inzwischen gut, gehe meinen Hobbys nach, habe nette Freunde und der Beruf füllt mich aus.

In meinem Verwandten- und Freundeskreis sind viele Familien mit Kindern. Ich genieße das Zusammensein mit den Kleinen und erfreue mich an der Verspielt-heit, Spontantät und Offenheit von ihnen. Bei meiner Arbeit habe ich es mit Alt und Jung zu tun, springe ich zwischen den Generationen hin und her, sind mir doch als Seelsorger Menschen mit einer geistigen Behinderung im Alter von sechs bis 87 Jahren anvertraut. Die meisten von ihnen werden niemals eine Familie gründen können. Manch älterer Bewohner lebt seit über 70 Jahren in der Einrichtung, in der ich tätig bin.

Selbstbestimmung und Selbstentfaltung, wie sie mir derzeit möglich ist, wird für viele Menschen mit Behinderung ein Wunschtraum bleiben und das trotz des neuen Bundesteilhabegesetzes. Doch unzufriedene Gesichter sehe ich bei der Arbeit ganz selten. Vielmehr habe ich vor meinem Arbeitsbeginn in Essen selten Menschen erlebt, die so ausgelassen feiern können, die sich so

natürlich am Leben erfreuen, die das Hier und Jetzt so herrlich genießen wie an meiner Wirkungsstätte. Dass es aber auch dort Menschen gibt, die an ihrer Situation leiden, möchte ich nicht verschweigen oder ausblenden.

Mir wird immer wieder bewusst, dass es die Begegnungen und die Beziehungen mit Menschen aller Altersgruppen sind, die mein Leben reich und wertvoll machen.

Nicht das neue Auto, nicht die Reise nach New York, nicht das neue Sofa oder die neue Jacke. In Beziehungen mit Tiefgang das Leben mit seinen Sorgen und Nöten, Freuden und Hoffnungen teilen, das macht das Leben kostbar und lebenswert.

Als Christ weiß ich, dass jeder Mensch mir Schwester und Bruder ist, wenn ich es zulasse. Und davon gibt es ja eine ganze Menge auf der Welt.

JOACHIM DERICHS



**ICH FUNKTIONIERE NUR UNTER
DRUCK GUT. – KANN MICH JETZT
MAL JEMAND DRÜCKEN?**



**ES GIBT VIELE ARTEN, MUTTER
GLÜCKLICH ZU MACHEN.
DIE SCHÖNSTE
IST WOHL, ALLE TUPPERDOSEN ZURÜCKZUBRINGEN**

Fürchte Dich nicht!

Vor rund 2000 Jahren ist es geschehen,
das Wunder, das wir bis heut' nicht verstehen.
Da gibt ein Mensch sein Leben hin,
und alles glänzt in neuem Sinn.
Denn ER brachte uns Hoffnung, Leben und Licht.
ER sprach zu uns allen: „Fürchtet Euch nicht.“
Und quält Dich die Angst, erdrückt Dich die Welt,
so hast Du die Gewissheit, dass ER zu Dir hält.
ER besiegt die Einsamkeit, bringt Dir das Licht
und sagt heute wie damals: „Fürchte Dich nicht.“
Überall auf der Welt ist das Leiden groß.
Darum sei zufrieden mit Deinem Los.
Achte auf den Nächsten, der vielleicht ist allein.
Teile mit ihm Deines Lichtes Schein.
Stehe ihm bei, wenn sein Herz zerbricht,
und dann sage Du ihm: „Fürchte Dich nicht.“

BEATE MEHREN



Take me to Church

Junge Christen treffen sich in Alt St. Martin



Aufgrund der Tatsache, dass es in unserer Pfarreiengemeinschaft wenig Angebote für Jugendliche gibt, haben wir uns eine Aktion überlegt. Unser Ziel war es mehr Jugendliche für die Kirche zu begeistern. Unsere erste Veranstaltung fand am 7. Oktober in Alt St. Martin statt.

Eingeladen waren alle Jugendliche die 2017 oder 2016 zur Firmung gegangen sind. Wir wollten ihnen die Möglichkeit geben, den Kirchraum einmal ganz neu zu erleben. Dafür haben wir die Stühle aus der Kirche geräumt und Akzente durch Licht gesetzt.

Um den Kirchraum, aber auch sich selbst neu zu erleben, gab es verschiedene Stationen. Diese endeten damit, dass die Jugendlichen sich überlegen sollten, wie sie sich selbst in die Kirche einbringen können.

Kirche heißt auch Heimat finden, deshalb haben wir nach der inhaltlichen Arbeit und einem gemeinsamen Abendgebet den Kirchenraum zu unserem „Wohnzimmer“ gemacht, in der gemütlichen Atmosphäre gemeinsam eine Bionade getrunken und uns über Gott und die Welt unterhalten.

Mit „Take me to Church“ haben wir den ersten Schritt gemacht, um zu zeigen, dass Kirche auch für junge Menschen attraktiv sein kann.

Um mit uns in Kontakt zu bleiben, sei es um über neue Aktionen informiert zu werden, Impulse zu bekommen, oder auch selbst aktiv zu werden, könnt ihr uns unter folgender Nummer erreichen:

☎ 0177 6665101

NICOLE BOSSE UND ISABEL ANDRAE
FOTOS VON MARKUS MARCINEK



Einschulung 1952. Die Mädchen tragen ihre besten Kleider und zeigen stolz ihre Schultüten, die etwas ganz Besonderes waren.

Alt und Jung im Wandel der Zeit

„Du bist ja ein Kaarster Urgestein“ heißt es, wenn ich erzähle, in Kaarst – damals Büttgen – geboren und aufgewachsen zu sein. Dann höre ich oft ein erstauntes „Dass es das noch gibt“.

Ja, und damit sind wir auch schon beim Thema. Viele Dinge, die noch vor Jahren „normal“ und unangefochten waren, haben sich verändert, und das meine ich völlig wertneutral.

Aber was heißt schon „normal“, also der Norm entsprechend? Normen verändern sich mit der Zeit. Wollen wir überhaupt der Norm entsprechen oder lieber ganz ungewöhnlich, einzigartig, besonders sein? Nimmt der Zeitgeist uns so sehr ein, dass wir meinen, mitschwimmen zu müssen? Sind es die Sachzwänge, die uns mehr denn je beanspruchen, oder... Fragen, die jede/jeder sich nur selbst beantworten kann.

Hat sich alles während meiner/ unserer Lebenszeit verändert?

In dem zu meiner Geburt nach dem zweiten Weltkrieg kleinen Bauern-Dorf Kaarst ging das Leben sehr gemächlich zu. Die Menschen lebten und arbeiteten hier und waren damit mehr oder weniger zufrieden. Die Kirche im alten Dorf war der große und auch mächtige Mittelpunkt. Der Pfarrer hatte hier eine Lebensstellung. Er kannte jeden und jeder kannte ihn. Wenn er uns - natürlich zu Fuß - mit einem Messdiener mit einer Laterne in der Hand begegnete, wussten wir, dass er das Allerheiligste mit sich führte, also möglicherweise auf einem „Versehgang“ war. Wir knieten also nieder und grüßten mit „Gelobt sei Jesus Christus“ und er antwortete „In Ewigkeit Amen!“.

Die Nähe zu den Städten Düsseldorf, Neuss, Krefeld und Mönchengladbach hatte immer schon Einfluss auf die Entwicklung und den Fortschritt des Dorfes. Vor allem die Verkehrsverbindung durch die Straßenbahn nach Neuss war sehr beliebt und in einer Zeit mit nur wenigen Autos nahezu unverzichtbar. So gab es

z.B. nur einen Arzt, der auch noch Hausbesuche machte. Das nächste kleine Krankenhaus war in Büttgen, wo heute das Altenheim untergebracht ist.

Meine Familie lebte mit Großeltern, unverheirateten Tanten und Onkeln, Eltern und Kindern zusammen auf einem kleinen, alten Hof. Nur zwei der Wohnräume konnten beheizt werden: Die Küche hatte einen Kohleofen, der morgens als erstes mit Holz oder Kohle angefeuert werden musste, die sog. Stube hatte einen Zimmerofen, der tagsüber auf Sparflamme beheizt wurde. Im Winter bildeten sich in den Schlafräumen Eisblumen auf den Fenstern und wir Kinder bekamen eine Wärmflasche mit ins Bett. Wir fanden es wunderbar. Der Alltag fand weitgehend in der Küche statt. Hier wurde gekocht und gegessen, hier traf man sich mit der Familie. Die Stube war Aufenthaltsraum für Sonn- und Feiertage oder wenn Besuch kam.

Die alltägliche Arbeit wurde klar geteilt: Die Männer arbeiteten auf den Feldern, die Frauen waren für Haushalt und Kindererziehung zuständig und unterstützten sich gegenseitig. Auch die Kinder mussten kleinere Arbeiten übernehmen, vor allem zu den Zeiten der Einsaat im Frühjahr und der Ernte im Herbst, wodurch die Schule oft zu kurz kam. Es gab nur eine Volksschule mit acht Klassen. Das nächste Gymnasium war in Neuss und wegen der Entfernung nur für wenige erschwinglich.

Die Großeltern beteiligten sich ebenfalls an der Erledigung der anfallenden Arbeiten so gut sie konnten und genossen Hochachtung in der Familie. Das vierte Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden“ wurde sehr ernst genommen.

Durch dieses sehr enge Zusammenspiel der Kräfte erlebten wir Kinder schon früh



Der Scheidthof von innen. Er lag an der Broicherdorfstraße, zwei Häuser entfernt vom heutigen Gasthof Johnen.



Kartoffelernte in Kaarst im August 1941

was es bedeutet, den eigenen Lebensunterhalt verdienen zu müssen. Wir nahmen wahr, dass die Eltern oft müde von der körperlichen Arbeit, nur wenig Freizeit hatten. Wir hörten oft den Satz: „Ihr sollt es einmal besser haben“. Auch Krankheiten bestimmten das Leben und ruinierten manche Familie, denn eine Krankenversicherung, wie es sie heute gibt, war sehr teuer und für viele unerschwinglich. Auf die regelmäßigen Feste im Jahresverlauf wie Karneval, Ostern, Schützenfest/Kirmes (dann wurden alle Verwandten zu Kaffee und Kuchen eingeladen), Erntedankfest und Weihnachten freuten wir uns schon lange im voraus und bereiteten sie wochenlang vor. Alle waren daran beteiligt. Auch wenn die Geschenke, die es gab, für heutige Verhältnisse nur gering waren, so waren sie für uns etwas ganz Besonderes. Ich erinnere mich noch gut an das Weihnachtsfest, an dem ich neben selbstgebackenen Plätzchen und etwas Schokolade die erste Orange auf meinem „Teller“ fand. Ich habe den Duft möglichst lange behalten wollen und legte darum die Schalen unter mein Kopfkissen, bis es nicht mehr ging. Es war einfach wunderbar.

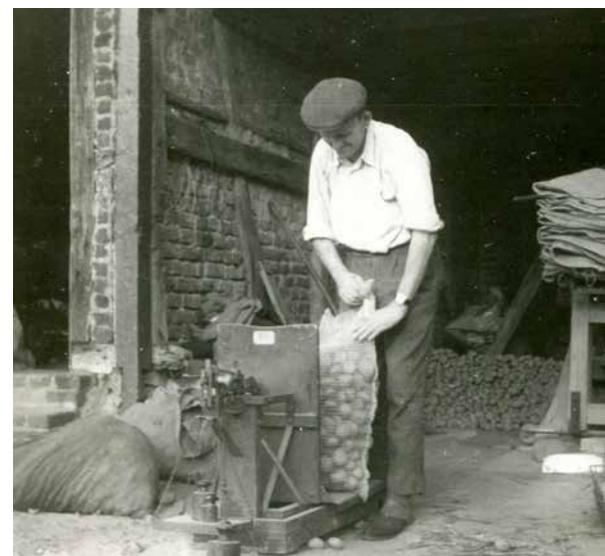
Manches war einfacher und dennoch wertvoll für uns, es gab ja nur wenig. Vieles war selbst gemacht. Wir aßen nur das, was es auf dem Hof gab. Gekauft wurde fast nichts, außer sog. „Kolonialware“ wie Seife und Waschmittel. Selbst unsere Kleidung strickten und nähten die Frauen selbst. Als ich in die Schule kam, bekam ich ein neues dunkelblaues Strickröckchen – und als es mir nach längerer Zeit zu kurz wurde, wurde einfach ein Stück angestrickt, dass es

wieder passte. Damit die Kleidung nicht so schnell zerschliss, gab es besondere Sonntags- und Wochentagskleidung, und wir Mädchen trugen Schürzen darüber. „Immer fein ist nimmer fein“ war dazu die Aussage meiner Mutter.

So könnte ich noch viele Beispiele aus der damaligen Zeit nennen, die alle in dieses Schema passen würden. Dennoch war es eine gute Zeit, denn es war wieder Friede in unserem Land und ist es bis heute. Die Menschen konnten wirtschaften und es ging aufwärts. Die sog. Wirtschaftswunderzeit versetzte viele in eine Art Rausch des „besser, mehr, größer, grenzenlos“. Die Einflüsse von außen wurden stärker und beeinflussten die Menschen. Beinahe jede/jeder hatte die Chance, aus seinem Leben etwas zu machen.

Jung und Alt lebten in gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme miteinander. Die alte Generation hütete die Kinder und bereitete die Mahlzeiten vor; sie gab ihre Lebenserfahrung ganz natürlich und selbstverständlich an die junge Generation weiter. Diese versorgte die alte Generation bis an ihr Lebensende – ohne ein Wenn und Aber. Auch wenn das nicht immer leicht war und Konflikte durch das enge Zusammenleben vorprogrammiert waren, so profitierten alle voneinander.

Vieles hat sich besonders für Kinder und Jugendliche stark verändert, gerade was die schulischen Möglichkeiten angeht, die ich hier nicht eigens auflisten möchte. Dennoch ist es auch schwieriger geworden, da die Anforderungen erheblich größer geworden sind, daraus ergeben



Die Kartoffelsäcke wurden zentnerweise auf Dezimalwaagen abgefüllt.

sich jedoch viel mehr und größere Chancen und Perspektiven. Aber haben wir alle es heute wirklich „besser“ – wie unsere Eltern es damals meinten?

Wir alle müssen heute viel flexibler sein, um in unserer hochtechnisierten und globalisierten Welt leben zu können. Die Sozialstrukturen haben sich durch die veränderten Verhältnisse auf allen Ebenen schleichend aber unabänderlich verändert. Ich möchte nicht mehr zurück in die oben beschriebene Zeit, denn ich finde, dass das Leben heute einfacher zu bewältigen ist, trotz vieler Schwierigkeiten. Die Menschen haben die Chance, im „Normalfall“ ein erfülltes Leben zu führen, selbstbestimmt und gesund älter und alt zu werden – und das wollen wir doch alle.

HILDE ROBERTZ

Glaubensverkündigung in der digitalen Welt

„Gehet in alle Welt und verkündet die Heilsbotschaft allen Geschöpfen“ (Mk 16, 15-16)



hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt, und dieser Auftrag gilt auch für deren Nachfolger bis zum Ende der Welt. Diese Sendung verlangt zu „kommunizieren“ und will uns offenbar ermutigen, so viele Empfänger wie möglich zu erreichen. Um diesem Wort Jesu zu gehorchen, nutzen die Paulus-Schwester alle Medien der Massenkommunikation, d. h. Bücher, Television, Radio und heutzutage auch die modernen digitalen Medien.

Zahlreiche Erwachsene und Jugendliche, sogar Kinder bewegen sich in dieser virtuellen Welt und nehmen daran auf eine sehr aktive Weise teil. Die modernen Medien werden gemeinhin als ganz gewöhnliches Bedürfnis des Alltags betrachtet. Man empfindet es deshalb geradezu als „Pech“, wenn man keine Möglichkeit hat, sie zu benutzen. Die Interessen der Nutzer sind dabei ganz unterschiedlich.

Es stellt sich nun die Frage, ob dieser Verbundenheit mit dem „Networking“ auch ein höherer Sinn als der einer bloßen Gewohnheit innewohnen kann, und auch, ob man in der digitalen Welt etwas Tieferes vermitteln könnte. Zum Beispiel etwas über den Glauben. Ohne Zweifel wissen wir, dass diese Medien heute schon bisweilen verwendet werden, um gute Botschaften zu vermitteln, aber vielleicht wird da mit noch nicht eine eben so große Wirkung erzielt, als in einer negativen Aussage.

Aber als Christen wollen wir keine Pessimisten sein! Mit den digitalen Medien können wir die Tür öffnen für bessere Perspektiven. Darum möchte ich Ihnen die Art und Weise zeigen, wie die Paulus-Schwester aus verschiedenen Ländern versuchen, die Heilsbotschaft durch das Internet aller Welt zu vermitteln und damit Kontakte weltweit zu knüpfen.

In Deutschland haben wir für unsere beiden Buchhandlungen in Düsseldorf und Nürnberg die Webseite: www.paulus-schwester.de. Darin haben wir einen Blog über das „Abenteuer Ordensleben“, eine Seite, die über verschiedene interessante geistliche Veranstaltungen berichtet. Daneben wird auch Gebetsanliegen und der Liturgie des Tages Raum gegeben.

Wir informieren zudem über verschiedene Glaubensveranstaltungen im Kirchenjahr

Ferner stellen wir neue und gute Bücher vor, damit Sie Hilfe finden können, sich als Gläubige im Alltag zurechtzufinden und ein besserer Mensch sein zu können.

Wir benutzen das Netz, um näher bei den Leuten zu sein, die schon oft in die Buchhandlung kommen und auch für die, die nicht dorthin vorbeikommen können.

In Mailand (Italien) hat eine für das Internet zuständige Paulus-Schwester eine Webseite eröffnet, die cantalavita.com heißt (Besinge das Leben). Diese Schwester schreibt jeden Sonntag Kommentare über die Evangelien, zeigt Bilder dazu, stellt Fürbitten für Kinder vor und sendet an mehr als tausend Leute Botschaften via WhatsApp.

Ebenso in Madagaskar nutzen die Paulus-Schwester das Internet, um den Orden bekannt zu machen und für Berufungen zu werben. Dazu arbeiten sie mit facebook und Blogs.

Das sind nur einige wenige Beispiele der Glaubensverkündigung durch die digitalen Medien.

Fast in jedem Land, wo es Paulus-Schwester gibt, gibt es auch eine Vielzahl anderer Initiativen, je nach Situation und Kultur.

Zusammengefasst finde ich es sehr wichtig, folgendes zu betonen: Wenn man über die digitale Welt spricht, sollte man sich bewusst sein, dass es sich dabei nicht immer und unbedingt darum handelt, „in“ zu sein, *fake news* zu verbreiten, banale Fotos zu präsentieren oder *shitstorm* zu erzeugen. Viel mehr kann man das Internet auch nutzen für eine wahrhaftige Mit-Teilung und für wertvolles „Kommunizieren“ als Zeichen, für andere da zu sein. In dieser Hinsicht kann es ein großes Geschenk für die Menschheit sein. Ein Geschenk, das uns helfen kann, ein wertvolles Leben zu führen.

Unser aller Wunsch und Streben, die mit diesem Mittel „verbunden“ sein wollen, ist: dass das Internet unser „bester Freund“ sei. Und dass wir zu unserer Freunden, Freundinnen und Bekannten in dieser Hinsicht sagen können: durch unser „digitales“ Verhältnis hast Du meinem Leben etwas Gutes getan:

„Schön, dass du da bist“.

Sr. RANDRIAMIHAJAMANANA ZAFIARISOA VIRGINIE
PAULUS-SCHWESTER

• Paulus-Schwester e. V.

Friedrich-Ebertstr. 35

40210 Düsseldorf

Tel. (0211) 37 97 60

PaulusBuchD@paulus-schwester.de



Dazwischen In der Mitte des Lebens...

Ich bin eine Frau
zwischen den Generationen nicht mehr jung
und noch nicht alt
ich bin der
Mensch
dazwischen.

Als Mutter
als Frau
als Oma eingeklemmt
Luft holend
oft im Niemandsland irgendwo.

Zwischen
Ehemann Kindern und Enkel zwischen
Schwiegermutter und Schwiegersohn zwischen
alt und jung
zwischen

Kranken und Gesunden
zwischen
Beruf und Familie
zwischen

dieser und jener Meinung

Ich bin eine Frau
aus der Sandwich- Generation von zwei Seiten
gedrückt
gepresst
bedrängt

Da musst mir doch die Luft wegbleiben
ich will doch nur die Mitte sein
und leben.

CHRISTA PALMEN

Ich bin als Licht in die Welt gekommen ...

... damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet. (Joh 12,36)

Was an Weihnachten geschah und warum es geschah, worauf es in der biblischen Weihnachtsgeschichte ankommt einmal anders erzählt:

In dunkler Nacht wurde das Licht der Welt geboren und hat sich uns offenbart. Der Stern ging auf für die Magier, die Wüste wurde hell für die Hirten. Aber nicht alle erkannten das Licht.

Bei seiner Geburt wurden viele erlöst, als sie ihn nur sahen, denn sie hatten ihn erwartet. Als Simeon das Kind sah, sagt er: „Nun entlässt du, Herr, deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden; denn meine Augen schauten dein Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern. Es war auch eine Prophetin, Anna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamme Ascher. Sie kam gerade in jener Stunde hinzu, pries Gott und redete über ihn zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“ (Lk 2)

Doch als Herodes von der Geburt des Königs der Juden hörte, erschrak er - und mit ihm ganz Jerusalem. Er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und ersuchte von ihnen zu erfahren, wo der Messias war. (Mt 2,4)

Obwohl er doch wusste, dass der von den Magiern Gesuchte der Messias war, verschloss er sein Herz für das Heil und fasste den tödlichen Beschluss.

Der Herr bringt jedem die Erlösung, aber er zwingt keinen, sie auch anzunehmen. Er möchte das Herz, die Liebe, aber er erzwingt sie nicht durch Furcht. Er sagt: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“. Der Herr kam zur Erlösung der ganzen Welt. Doch nicht alle wurden gerettet. Denn sie nahmen ihn nicht auf. „In das Seine kam er, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1,11)

Die in der Dunkelheit leben, wollten nicht gerettet werden. Auch wenn Gott sie

sucht, halten sie fest an ihren Gewohnheiten. Das Licht kam in die Welt, aber viele Menschen lieben die Finsternis mehr als das Licht.

Schon im Alten Testament tadelte der Herr sein Volk wegen der Härte seiner Herzen. Er sprach zu ihm durch den Propheten Jesaja: „Darum nun, Bürger Jerusalems und Männer von Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg! Was blieb noch zu tun für meinen Weinberg, das ich an ihm nicht hätte getan? Warum hoffte ich, dass er Trauben trüge, und er brachte nur faule Beeren?“ (Jes 5,3) Die Gnade ist bereit, in jedem zu wirken, aber nicht alle geben sich ihrem Wirken hin. Nicht alle nehmen am Wirken des Heiligen Geistes teil. Die Liebe zu den Dingen der Welt lässt sie vom rechten Weg abkommen. Sie macht sie zu Knechten eines unbarmherzigen Herrn, der sie an einen kalten, dunklen Ort bringen wird. Aber Gott gibt Zeit, uns Gedanken zu machen, und der Anfang eines neuen Jahres ist eine gute Gelegenheit, alles neu werden zu lassen.

„... nun aber seid ihr Licht im Herrn; wandelt als Kinder des Lichtes“ (Eph 5,8)

Lasst uns unaufhörlich darum bitten und alles tun, um einen einzigen Schritt auf dem Weg der Wahrheit zu gehen und damit wahre Freude über die Geburt des Herrn zu erfahren. Denn es heißt:

Euch wurde heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, der ist Messias und Herr (Lk 2,11). Denn die er im voraus erkannte, die bestimmte er auch im voraus zur Teilhabe an der Bildgestalt seines Sohnes. (Röm 8,29)

Das Christentum bringt den Menschen zu seiner ersten Existenz, in der Gott ihn schuf, zurück. Denn der Mensch war geschaffen als Kind Gottes, ewig, frei und weise. Er wurde geschaffen durch Gottes Anhauch, seinen Geist, nicht wie die anderen Geschöpfe, die durch sein Wort geworden sind; deshalb ist diese Schöpfung von Gott getrennt. Aber der Geist Gottes, der in Menschen lebte, trug in

sich göttliche Eigenschaft. Damit wurde die Menschennatur Abbild Gottes, Träger göttlicher Eigenschaften. Es bestand eine reine, unsichtbare Verbindung zwischen Gott und Mensch, in welcher der Mensch heilig war. Als der Mensch in Sünde fiel, zerriss der Strom der Kraft, denn die Sünde machte ihm den Staub zugeneigt.

Die Dunkelheit böser Erkenntnis befleckte den Menschen. Tod und Verderben herrschte, und es bedurfte einer neuen Schöpfung. Deshalb kam der Herr, um den Menschen zu erretten und ihm die Gnade des Lebens, den heiligen Geist, wiederzugeben, damit er wieder frei und als Sieger über die Sünde lebt. Es heißt: „Ihr seid zur Freiheit berufen Brüder und Schwestern; nur lasst die Freiheit nicht zum Anreiz werden für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe!“ (Gal 5,13)

Alle Fehler, die Adam machte, wandelte Christus zum Sieg. Die erste Sünde des Menschen war der Ungehorsam. Durch den Gehorsam Christi gegen den Vater, dessen Willen er vollendete, hob er den Ungehorsam auf. Hochmut wurde durch Demut zerstört.

In der Kindheit floh er vor dem Bösen. In seiner Jugend saß er unter den Ältesten im Tempel. Als erwachsener Mensch nahm er den Dienst auf und gab sich ganz und gar hin. Er gab uns in seinem Leben auf Erden das Bild der Vollkommenheit. Und sagte zu uns: „Seid also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Mt 5,48).

Die Aufgabe der Kinder Gottes ist es, das Bild Gottes in ihrer Person zu tragen, es der Welt zu zeigen. Jeder, der sie kennt und liebt, kennt Gott und liebt ihn, denn Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm (1Joh 4,16). Denn wir sind Tempel des lebendigen Gottes. Es sprach ja Gott: „Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ (2 Kor 6,16).

In der Menschwerdung trug Christus den Leib der Menschheit, der dem Todesurteil unterlag. Mit der Erlösung pflanzte er in ihn die Gnade des Lebens, damit er wieder ewig lebt. Damit brachte er dem Menschen die Natur zurück, in der er geschaffen war. Das war das Ziel der Menschwerdung.

„Habe ich denn Wohlgefallen am Tode des Frevlers“ - Spruch des Gebieters und Herrn - „und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinem Wandel bekehre und am Leben bleibe?“ (Ez 18,23)

Das ist edel und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter, dessen Wille es ist, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

(1 Tim 2,3)

Wir wünschen allen ein gesegnetes Fest und Gottes Begleitung im neuen Jahr!

ABUNA TAWADROS
PRIESTER DER KOPTISCHEN GEMEINDE IN
DORTMUND/UNNA
(LEBT MIT SEINER FAMILIE IN KAARST)

• Abuna Tawadros



geboren 1962
in El Minia/Ägypten
studierte Theologie
und kam
im Alter von 24 Jahren
nach Deutschland

heute ist er Priester der
koptisch-orthodoxen

Gemeinde in Dortmund/Unna

er lebt mit seiner Familie in Kaarst



Advent in der Kirche Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen


**OMA IST JETZT SEHR WERTVOLL.
FRÜHER WAREN IHRE HAARE SCHWARZ.
JETZT SIND SIE SILBER**




Begegnungscafe für Flüchtlinge in St. Martinus

Seit zwei Jahren öffnet an jedem Dienstag um 15 Uhr das Begegnungscafé seine Türen. Etwa 20 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen bieten hier mit unterschiedlichem Einsatz den Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, in freundlicher Atmosphäre bei Kaffee, Tee und Kuchen Rat und Unterstützung an. Für Kinder gibt es ein gesondertes Angebot mit Spiel- und Bastelmöglichkeiten.

Am Anfang standen Fragen der Orientierung und Grundversorgung im Mittelpunkt, heute sind es eher die Fragen rund um die Themen Schule, Ausbildung und Arbeit.

Obwohl Besucher die deutsche Sprache bereits gut beherrschen, gibt es immer noch viele Unsicherheiten im Umgang mit den bürokratischen Problemen des Alltags.

Das Begegnungscafé bietet den Besuchern einen Erfahrungsaustausch und eine gegenseitige Unterstützung an.

Hilfen und entsprechende Angebote werden über das Ehrenamt vermittelt.

Neben diesen praktischen Hilfen gab es für die Helfer und Besucher in den vergangenen Monaten aber auch eine Reihe von schönen und erlebnisreichen Momenten: Der Nikolaustag wurde mit Liedern und der Geschichte des Hl. Nikolaus gefeiert. Viele Besucher, ganz besonders die Kinder, erfreuten sich daran, dass der Heilige Nikolaus sie mit einer Geschenktüte überraschte.

Vor dem Weihnachtsfest zeigte ein Besucher Bilder vom Weihnachtsfest in Syrien vor dem Krieg. Gemeinsam hatten sich die Besucher um den Adventskranz

versammelt und wünschten sich gegenseitig ein friedvolles und gutes Jahr 2017.

Im Frühjahr nahmen die Jugendlichen Besucher an einem Fußballturnier teil und gewannen einen Preis für ihr faires Spiel. In den Sommerferien feierten wir ein buntes Fest im Pfarrgarten, an dem viele Besucher teilnahmen. Zum Abschluss der Sommerferien fuhren wir für einen Tag in die Gruga Essen und verbrachten bei tollem Sommerwetter eine schöne Zeit. Für jeden gab es etwa zu entdecken.

Wir werden die Türen auch im kommenden Jahr weiter öffnen und laden alle Interessenten zu einem Besuch ein.

Hilfe und Unterstützung sind jederzeit willkommen.

Dipl. Sozialarbeiterin Monika Plöger
Diakon Martin Becker

**ICH BIN KRANK. HABE
MEINE SYMPTOME GEGOOGLT.**

**ES GIBT DREI MÖGLICHKEITEN:
PEST, BORKENKÄFER ODER
DIE ZYLINDERKOPFDICHTUNG.**

**WIR WERDEN DIE
ERSTE GENERATION
SEIN, DIE EINE
HANDYHALTERUNG AM
ROLLATOR HAT**

„Er hat es mir gewährt“

Vor etwa fünfzig Jahren predigte der Jesuit Pater Leppich auf öffentlichen Plätzen über Gott und seine Beziehung zum Menschen. In den Medien wurde über seine Kernaussagen berichtet. Eine davon habe ich besonders behalten:

„Mit diesem Gott können wir nicht flirten, mit diesem Gott müssen wir ringen.“ Wie kann ein Mensch mit einem Gott ringen und diesen Kampf gewinnen?

Ein Enkelkind hatte sich angekündigt, und alles sah danach aus, dass dieses Kind nicht geboren würde. Zu Anfang und auch zwischendurch schien die Lage hoffnungslos zu sein. Alle Betroffenen, und auch die, die ich um Hilfe bat, haben um das Leben dieses Kindes gebetet. Am wenigsten aber ich selber.

Mit *ihm* habe ich gerungen.

„Ich, ein verzweifelter Mensch, verlange von Dir, dass Du uns dieses Kind schenkst. Es war Dein Wille, dass es gezeugt wurde, und wir alle erwarten es voll Freude. Ich verpflichte Dich mit Deiner Liebe, dass es gesund auf die Welt kommt.“

Sonntags in der Messe wurde die Lesung Genesis 18,23-33 vorgetragen, wo Abraham diesen Gott herunterhandelt. Für die jüdische und auch für die christliche Theologie für mich undenkbar. Diese Lesung habe ich nie verstanden, und es ist nie darüber gepredigt worden, auch diesmal nicht.

Doch plötzlich fand ich mich in der Person des Abraham wieder. Fast mit den gleichen Worten hatte ich Gott an sein Gebot der Liebe erinnert. Diese Erkenntnis hat mich bis ins Tiefste aufgewühlt. Bis zum Ende der Messe konnte ich nicht mehr mitsingen.

Ich hatte schon einmal mit Gott um das Leben eines Kindes gerungen, und meine Bitte ist erhört worden. Auch dieses Mal wurde ein gesundes Kind nach einer vollen Schwangerschaft geboren. Doch kein Mensch kann mit Gott ringen und diesen Kampf gewinnen. Was ich wollte und verlangt habe wurde mir gewährt, doch danach war ich vollkommen fertig.

Was habe ich nur gemacht?

Von *ihm* habe ich das Gebot der Liebe verlangt. Von *ihm*, der selbst die Liebe ist. Wer bin ich?

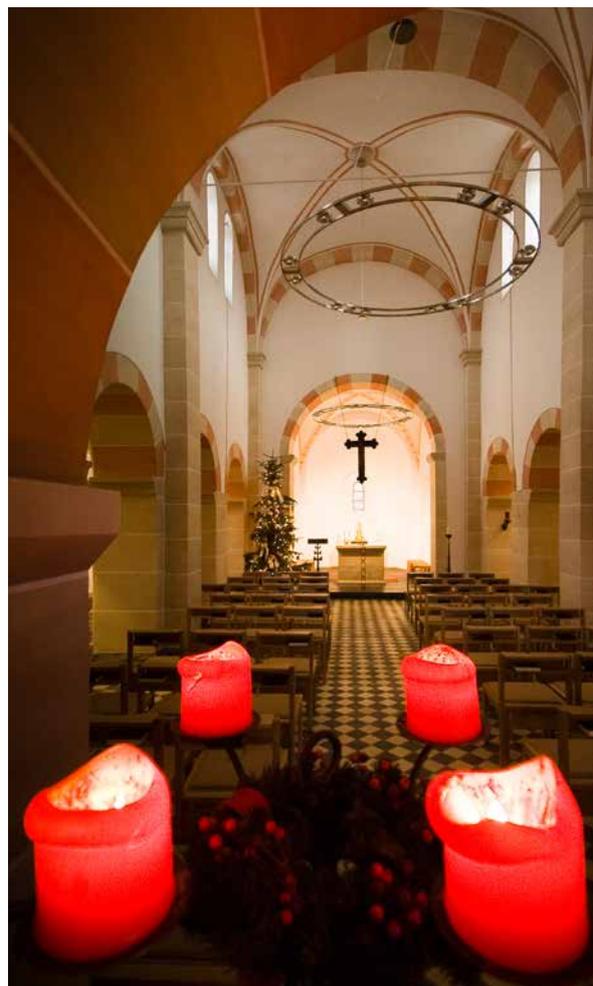
Mein Leben lang habe ich *dich* gesucht und muss dies auch weiter tun. Doch immer, wenn ich jetzt an *dich* denke, spüre ich deine Nähe. Dein Name sei gepriesen in alle Ewigkeit!

Nicht seine Stärke hat mich demütig gemacht, es war seine Schwachheit. Es war seine unergründliche, unermessliche Liebe und Barmherzigkeit.

HEINZ KLOTHER



Advent in St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst


**ICH FINDE GROBELTERN SEHR WICHTIG.
SIE ZEIGEN MIR DIE SACHEN, FÜR
DIE SICH SONST KEINER INTERESSIERT**


Kindermund über ihre Großeltern



„Alt und Jung“

Diese beiden Begriffe sind nicht aus dem Alltag der Familienzentren in unseren Gemeinden zu trennen. Wir erleben ganz junge Kinder (ab einem Jahr), ältere Geschwisterkinder, die Eltern und die Großeltern.

In den Kitas treffen sich immer wieder junge und alte Menschen.

Erzieherinnen werden deutlich älter und sind länger im Beruf und auch die Rolle der Großeltern hat sich sehr verändert.

Wir erleben in den Kitas Großeltern:

- die auch als Erzieherinnen in den Kitas arbeiten
- die noch im Beruf stehen und weniger Zeit haben
- die einen großen Teil der Betreuung ihrer Enkelkinder übernehmen
- die ihre kleinen Enkelkinder eingewöhnen, weil die Eltern zurück in den Beruf gehen
- die nah bei den Enkelkindern wohnen oder weit weg
- die gerne zu den Nachmittagen für „jung und alt“ kommen.



In allen Familienzentren gibt es gute Kontakte zu den Senioren, die in unseren Gemeinden leben.

Bei diesen Kontakten (Singen, Kochen, Backen, Vorlesen...) haben beide Altersgruppen viel Spaß und profitieren von einander.

Alte Menschen (Kindermund)

- leben manchmal im Altenheim!
- trinken immer Wasser!
- haben graue Haare!
- schenken uns Süßigkeiten!
- freuen sich, wenn Kinder sie besuchen!
- singen uns alte Lieder vor!
- haben ein schrumpeliges Gesicht!
- ruhen sich immer aus!
- haben immer Zeit für uns!

Alte Menschen sind lieb!!!

KLAUDIA HOFMANN
(FOTOS UND KINDERMUND
AUS ST. ALDEGUNDIS)



Singkreis Senioren-Bären



Senioren in der Kita

Kinderschutz

Die Kinder, die uns von den Eltern anvertraut werden, gilt es zu schützen und wohlbehalten aufwachsen zu lassen. Kinder sind immer jünger und länger in unseren Einrichtungen und somit tragen wir viel Verantwortung für ihre Entwicklung. Weil dieses Thema so aktuell ist, haben sich die Leiterinnen der fünf katholischen Familienzentren für zwei Tage nach „Maria in der Aue“ begeben, um das Schutzkonzept für die Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu erstellen.



Tagungshaus Maria in der Aue

Wir wissen es sehr zu schätzen, dass der Kirchengemeindeverband uns das ermöglicht hat. Eine ruhige Umgebung, viel Zeit und Ruhe haben deshalb auch zu einem guten Ergebnis geführt. Das „Schutzkonzept“ ist somit gültig für alle, die am Prozess eines Familienzentrums beteiligt sind und sorgt dafür, dass die Kinder, Mitarbeiter/innen und Familien in unseren Einrichtungen sicher sind.



Es wird ein Teil des Gesamtschutzkonzeptes aller Gruppierungen in der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/ Büttgen sein. Es sorgt dafür, dass wir Standards und einen Verhaltenskodex entwickelt haben, der auch im Ernstfall einen guten Weg aufzeigt.

FÜR DIE KATH. FAMILIENZENTREN
KLAUDIA HOFMANN



vl.: Stefanie van Wezel, Sabine Pauls (verdeckt), Christa Sieverdingbeck, Jutta Bücheleres,



• Unsere Angebote:

1x monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- und viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum

St. Martinus Familienzentrum NRW

Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheleres ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum

Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Christa Sieverdingbeck ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum

St. Aldegundis Familienzentrum NRW

Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum

Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum

St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

*Leben ist ein ständiger Wandel,
Leben heißt Veränderung...*

Liebe Gemeindemitglieder,

jeder von uns war ein Kind, erlebte in einer Familie eine prägende Kindheit, ist jetzt ein heranwachsender Jugendliche/Jugendlicher oder auf dem Weg erwachsen zu werden; vielleicht begleiten Sie gerade Ihre eigenen Kinder auf ihrem Entwicklungsweg und fragen sich – was möchte ich ihnen für Werte vermitteln, damit sie gut und sicher durchs Leben schreiten können und standhaft bleiben bei dem, was das Leben für sie bereit hält. Oder aber hinter Ihnen liegt bereits ein erfülltes, persönliches und berufliches Leben...



Abschlussgottesdienst bei sonnigem Herbstwetter im Pfarrgarten

persönlichen Lebensweges. Aber auch das Bild des Kindes veränderte sich in den vergangenen Jahren.

An unserem gemeinsamen Fortbildungstag konnten wir zunächst inne halten und stellten in verschiedenen Gesprächen, Austauschrunden, Kleingruppenarbeiten, etc. fest, dass das Leben niemals „still steht“, dass es einer ständigen Bewegung unterliegt und dass entscheidend ist:

- Wie gehe ich mit einer Veränderung um?
- Was macht sie mit mir und meinem Leben?
- Was kann ich aus meiner Kindheit, meinen früheren Lebenserfahrungen dabei einsetzen oder behindern diese mich sogar, wenn eine Veränderung auf mich zukommt?

Vielleicht stehen Sie oder Ihre Kinder gerade auch vor einer beruflichen oder persönlichen Veränderung. Anhand einiger erarbeiteter Inhalte unseres, gemeinsamen Tages möchten wir Ihnen ein paar Impulsgedanken, eine Anregung oder eine gute Motivation schenken, die ihren Weg vielleicht bereichern oder dadurch leichter machen!

Leben heißt Veränderung...

- Lasse sie zu, gibst der Veränderung den nötigen Raum und denke positiv.
- Nehme die Veränderung an, trauere nicht dem Alten nach, sondern sei geduldig, offen und mutig für neue Wege.
- Jede Veränderung ist gleichzeitig eine neue Chance zur Weiterentwicklung,
- Probiere Verschiedenes aus; lasse Fehler, die du auf dem Weg machst, zu.
- Geh kleine Schritte, formuliere eventuell neue Ziele und schaffe somit einen neuen Plan B.
- Nutze deine Ressourcen, deine Fähigkeiten und Stärken oder vermittele dein Wissen an die weiter, die gerade deine Unterstützung brauchen.
- Suche einen Austausch mit lieben Menschen, die Dir gut tun oder den Kontakt zu einer Gemeinschaft, die Dich auf Deinem Weg auffängt und trägt.
- Höre immer auf Deine innere Kraft und Deine innere Stimme, die Dich sicherlich auf Deinem Weg gut leiten wird...



Ergebnisse des Oasentags

Genau zu diesem Thema:

„Leben heißt Veränderung“ oder „alte und junge Erzieherinnen“

trafen sich in den letzten Tagen alle Erzieherinnen unser fünf katholischen Kindertageseinrichtungen, um auf ihren beruflichen und gleichzeitig persönlichen Lebensweg zurückzuschauen.

Kinder, kleine Menschen auf ihrem ersten, sozialen Lebensweg begleiten zu dürfen ist, für uns nicht nur eine berufliche, erfüllende und sehr wertvolle Aufgabe, sondern beinhaltet einen ständigen Wandel unserer eigenen Persönlichkeit, die Veränderungen unseres Berufsbildes, die Rolle der Erzieherin und evtl. auch des

Wir wünschen Ihnen, ob alt oder jung, auf Ihren bevorstehenden Wegen zu jeder Zeit Liebe, Glaube und Zuversicht!

Im Namen aller Erzieherinnen unserer Pfarreiengemeinschaft

IHRE MARIOLA WIKAREK
(ERZIEHERIN/MARTINUS KINDERGARTEN UND FAMILIENZENTRUM KAARST)

Der Basteltipp: Ziehharmonika-Sternchen

Mit etwas Geduld beim Falten kannst du dir prima Papiersterne für den Christbaum herstellen. Natürlich kannst du sie auch zu Weihnachten verschenken!

Was du brauchst:

Festes Papier A3 oder große bedruckte Bögen (z.B. alte Kalenderblätter)
Schere, Lineal, Nadel und Faden

So wird's gemacht:

1. Von dem Papier misst du auf der langen Seite einen Streifen von 5-6 cm Breite ab und schneidest ihn mit der Schere ab.
2. Diesen langen Streifen faltest du dann sorgfältig zu einer Art Ziehharmonika zusammen. Die einzelnen Stufen dieser „Ziehharmonika“ sollten etwa 7 mm breit sein.
3. Wenn Du damit fertig bist, wird durch das untere Ende ein Faden gezogen. Bohre mit der Stopfnadel zuerst ein Loch durch die vielen Papierschichten. Nimm dazu immer nur drei bis vier Lagen. Dann ziehst du die Nadel mit dem Faden durch die Löcher. Schneide dann noch wie auf der Abbildung eine Ecke ab.
4. Lege dann die Ziehharmonika zu einem Kreis und verknote die Enden des Fadens. Lass die Fadenenden ruhig etwas länger. Daran kannst du deinen Stern später aufhängen.
5. Mit einem Stück Klebestreifen werden zum Schluss noch die Kanten vom Anfang und vom Ende zusammengeklebt.

So ein Ziehharmonika-Stern sieht auch schön mit kupferfarbener oder goldener Bastelfolie aus. Wenn Dein Stern jedoch ein Muster bekommen soll, kannst du ihn vorher noch bemalen oder du verwendest bedrucktes Papier, wie alte Kalenderblätter mit schönen bunten Aufdrucken.



(Auflösung: Esel, Huhn, Ochse, Schaf, Ziege ergibt: „AUS NAZARETH“)



Der Geschenketipp: Wunschnüsse zu Weihnachten

Mit Gutscheinen fürs Helfen im Haushalt kannst du deinen Eltern eine Freude machen – z.B. ausschlafen lassen und Frühstück machen am Wochenende, Plätzchen verzieren helfen, selber dein Pausenbrot schmieren, eine Schultermassage. Diese Gutscheine kannst du in sogenannten Wunschnüssen verstecken und verschenken. Öffne dazu eine Walnuss sorgfältig in zwei Hälften. Nimm die Nuss heraus (lecker!).

Beschrifte einen Gutschein, falte ihn klein und stecke ihn in eine Nusshälfte. Dann streiche dünn Kleber auf die Ränder und klebe die Nusshälften wieder zusammen.



Krippenrätselbild

Auf dem Bild sieht man die Darstellung der Weihnachtsgeschichte. Das neugeborene Kind liegt in einer einfachen Futterkrippe im Stall mit vielen Tieren. Josef und Maria waren unterwegs zur Volkszählung nach Bethlehem. Dort wurde ihr Kind Jesus in einem Stall geboren.

Weißt du den Namen der Stadt, aus der sie aufgebrochen sind? Ordne die Tiere auf dem Bild nach dem Alphabet. Wenn du dann die Buchstaben, die auf ihnen geschrieben stehen, in dieser Reihenfolge in die Kästchen einträgst, erhältst du die Lösung.

CHRISTIAN BADEL, WWW.KIKIFAX.COM, IN: PFARRBRIEFERVICE.DE (3X)



Eltern mit jungen Kindern und der Weg (zurück) zur Kirche

Kirche für die Kleinsten in Sankt Martinus Kaarst

Kirche mit kleinen Kindern ist oft eine Herausforderung für Eltern. Wir Eltern haben viele Bedenken und Hürden zu überwinden, um den Weg (zurück) in die Kirche zu finden. Ich war vielleicht selbst länger nicht mehr in der Kirche. Mein Kleinkind hat nicht die Geduld, eine Stunde still zu halten. Gibt es eine Toilette für die windelfreien Kleinkinder? Was mache ich nur, wenn das Kind weint und die Messe stört oder eine dieser unerklärlichen Phasen hat und plötzlich einfach nicht will oder schreit oder aufsteht und rumläuft oder in der Fastenzeit lauthals „Sankt Martin“ singt oder oder oder...

Und zuletzt stellt sich die Frage: möchte ich meinen Sonntagmorgen, an dem einen Tag wo endlich mal nichts ist, möchte ich da in die Kirche gehen und mich all diesen Herausforderungen stellen?

Ja, möchte ich! Selbst war ich Messdienerin, habe im Kinderchor gesungen, war tief verwurzelt mit der Kirche und habe dennoch den Anschluss verpasst. Kirche war und ist wichtig für mich.

Sie hat mir Halt gegeben, mir Freunde und Bekannte geschenkt, mir Werte vermittelt.

Und Gott ist der eine,
der immer da ist.

Durch eine Freundin wurde ich auf ‚Kirche für die Kleinsten‘ aufmerksam und habe den Weg zurück gefunden. Nun darf ich sogar bei den Vorbereitungen mitwirken.

Diese 20 bis 30 Minuten einmal im Monat in der Krypta sind so wunderbar. Kleinen Kindern die Bibel näher bringen, die Geschichte von Jesus erzählen und das alles auf eine Weise, die für sie verständlich ist. So haben wir zum Beispiel den Martinus Bär, der uns immer begleitet. Die Kinder hocken auf extra kleinen Teppichen oder natürlich bei den Eltern auf dem Schoß. Wir haben unser Altartuch mit den Kindern gestaltet und zünden unsere eigene Kerze an, um Jesus in unsere Mitte einzuladen. Niemand guckt komisch, wenn ein Kind weint oder brabbelt, oder laut ‚ich muss mal‘ sagt – eine Toilette ist nämlich da. Die Kinder bekommen oft etwas mit, was sie an das Gehörte und Erlebte erinnern soll. Mal ist es zum Ausmalen, mal zum Ausschneiden,

mal zum Vorlesen oder einfach nur zum Hinstellen und gucken.

Wir singen, beten und erleben Kirche gemeinsam über mehrere Generationen hinweg und einige Eltern bzw Großeltern gehen mit den (Enkel-) Kindern anschließend sogar zusammen nach oben in das Hochamt.

Kommt doch einfach mal mit Euren Kindern vorbei. Wir starten um 10 Uhr.

Der nächste Termin ist der 17.12.2017. Man geht entweder in der Kirche vorne links die Treppe hinunter oder außen rechts durch den Seiteneingang an der Sarkiste vorbei. Und nein, niemand wundert sich, wenn man mal ein paar Minuten zu spät ist.

Bis dahin,

PETRA VIDAL



vl: U.B. Orlinski (PGR), D. Andrae (PGR), S. Grünewald, Pfr. Dr. P. Seul

Die sechste Gesprächswerkstatt

Die Reihe der Gesprächswerkstatt setzte sich fort und war auch dieses Mal ein voller Erfolg. Es sind circa 60 Personen ins Pfarrzentrum von Sieben-Schmerzen Mariens gekommen. Die Gesprächswerkstatt stand unter dem Thema:

Die erschöpfte Gesellschaft.

Als Hauptreferent wurde der Psychologe Stephan Grünewald eingeladen. Zunächst erläuterte der Psychologe einige gesellschaftliche Probleme, die von einer „entfesselten Beliebigkeit“ bis hin zur „coolen Gleichgültigkeit“ gingen. Hierbei machte er es an einigen Beispielen fest, z.B. wenn man heute eine Einladung erhält, wird diese häufig erst einmal mit einem vielleicht beantwortet, denn es könnte ja sein, dass man noch eine bessere oder spannendere Einladung erhält.

Hinzu stellte er die Problematik des perfekt-seins und dem Anspruch es allen gerecht zu machen dar. Die Folgen dessen sind: Erosion des Verlässlichen, besinnungslose Betriebsamkeit im Hamsterrad mit „Erschöpfungsstolz“ am Ende des Tages, bei dem jedes Familienmitglied Gewinner sein will. Hinzu kommen Freizeitstress mit immer intensiveren Hobbys und Zuschütten mit Aktivitäten in sozialen

Netzwerken oder auch die permanente Erreichbarkeit. Sein Rezept für den Ausweg: Mut zum Träumen und Einbau von „Dehnungsfugen“.

Die heutige Gesellschaft und der eigene Anspruch lässt selbst kaum noch Zeit und Raum zum „Träumen“. Dies fängt schon beim morgigen duschen an, hier ist man selbst oft abgehetzt und unter Zeitdruck. Auch für ein ausgiebiges Frühstück und dem ruhigen Lesen der Zeitung bleibt häufig keine Zeit, da man schon nach dem Aufstehen den Blick aufs Handy wirft und etliche Mails liest oder Nachrichten von Freunden beantwortet.

Gegen Ende der Gesprächswerkstatt wurde von einigen Teilnehmern noch einmal konkret die Frage gestellt: „Warum kommen nur noch wenige in die Kirche“ oder „Warum erreichen wir die Menschen nicht mehr“. Hierzu hatte Stephan Grünewald eine Antwort, er vermutet, dass Kirche mit seiner Heilsbotschaft die Menschen nicht mehr erreicht. Unsere Gesellschaft lebt viel mehr im hier und jetzt und möchte sich auch gar nicht mehr mit der Frage des sterblichen oder gar mit der Frage des ewigen Lebens auseinandersetzen. In der Konsequenz vielleicht auch, weil ihnen gar kein Raum in ihrem

Alltag bleibt, um in Ruhe über solche Fragen nachzudenken.

Die Frage nach der Realisierung des Traums einer zukunftsweisenden Gestaltung der katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen konnte er noch nicht endgültig beantworten. Möglicherweise weiß er in einigen Monaten mehr, denn dann ist die Studie zum Thema „Weshalb bleiben Menschen in der Kirche“ des Rheingold-Instituts, dessen Mitbegründer Grünewald ist, fertig.

Im Anschluss an die Gesprächswerkstatt wurde noch fleißig bei kühlen Getränken in klein Gruppen über eigene Erfahrungen und Wahrnehmung zur Gesellschaft und unserer Kirchengemeinden diskutiert.

SVEN LADECK



Brigitte Kommer

Eine wunderschöne Aufgabe in jüngere Hände geben

Brigitte Kommer hat viele Jahre als „Oberkatechetin“ ehrenamtlich in Kaarst Kinder auf die Erste Heilige Kommunion vorbereitet. Wir fragten sie, wie sich ihre Arbeit im Laufe der Jahre verändert hat.

Erinnern Sie sich noch daran, wie es damals mit ihrem Amt begann und welche Motivation Sie leitete?

Ich war damals bereits fünfmal als Katechetin mit teilweise schwierigen Gruppen in der Gemeinde aktiv. Dadurch war ich wohl der „Geistlichkeit“ positiv aufgefallen. Schwester Claudia verließ Kaarst, und

so suchte man nach einer guten Kombination zwischen „sehr fromm“ und „ein bisschen fromm. Ich bin ein „Rhöner“ Mädchen und musste hier noch richtig Fuß fassen. Wie sagte einmal ein echter Kaarster zu mir „Du bist doch nur ne Anjeschwemnte“ – aber durch diese wunderbare Arbeit in der Kommunionvorbereitung habe ich hier meine Wurzeln gegraben und in meiner Tätigkeit als „Oberkatechetin“ – ich habe einmal nachgerechnet: 412 Katechetinnen, 19 Katecheten und 2.207 Mädchen und Jungen kennenlernen und begleiten dürfen.

Mit welchen Geistlichen haben Sie zusammengearbeitet?

Da muss ich erst mal überlegen: Mit den Kaplänen Markus Wasserfuhr, Friedhelm Kronenberg, Michael Tewes, Edward Balagon und Mario Vera, sowie mit den Pastören Winfried Pilz und Kurt-Peter Gertz,

Hat sich Ihre Arbeit im Laufe dieser langen Zeitspane verändert?

Mit Kaplan Tewes haben Frau Sülzenfuß und ich eine neue Vorbereitungsmappe in loser Blattsammlung erarbeitet. Sie war viele Jahre unser Begleiter. Ich habe sämtliche Unterlagen für jede Stunde kopieren und zusammenstellen müssen. Seit einigen Jahren arbeitet man mit gebundenen Mappen.

Viele Jahre habe ich das Liederheft für die Kommunionmessen 700 mal gedruckt – gefaltet – geheftet – es war immer meine Arbeit für den Karfreitag. Dafür habe ich dann aber die Karfreitagliturgie geschwänzt! Heute kommen schöne Lieferhefte aus der Druckerei.

Wir trafen uns zu Anfang wöchentlich mit den Katecheten, später zweimal im Monat, heute ist es einmal im Monat – Inzwischen ist das Medium „Mailen“ sehr stark im Einsatz.

War es immer leicht für Sie, eine genügende Anzahl von Katecheten für die Gruppen zu finden?

Im Laufe der Zeit wurde es schwieriger und die Gruppen konnten nur mit Hilfe

von „Altkatecheten“ bedient werden. Aber die Kombination zwischen Neukatecheten und Erfahrenen war absolut gut. Heute sind die Gruppen teilweise sehr groß – viele junge Eltern haben nicht mehr die Zeit oder trauen sich diese Aufgabe nicht zu.

Uns ist klar, dass dies, wie in vielen anderen kirchlichen Ehrenämtern, eine große Bereitschaft erfordert, auf persönliche Freizeit zu verzichten. Welche Termine standen denn zum Beispiel an?

Terminpläne erstellen - Anmeldung – Katechetensuche – Einteilung – Katechetabend – Gesprächstermine mit dem Priester - Eröffnungsgottesdienst – Kokibild für die Kirche gestalten – Bastel-/Verkaufsaktion für kranke Kinder – Bußvorbereitung – Beichte – Kokiball – Kokikleiderbörse – Sternsingeraktion – erste Kokimesse am Gründonnerstag – Platzkarten für die Kommunionmesse – Vorbereitung der Messe – Proben ... und dann war es immer so wunderschön und feierlich!!!

Lange Jahre drei Kommunionmessen – Abendandacht – Dankmesse. Jedes Mal ein „äußeres Fältchen“ mehr – aber innerlich glücklich und zufrieden!

Viele Jahre sind wir an zwei Wochenenden mit jeweils 100 Kindern und Eltern nach Altenberg gefahren. Von diesen Wochenenden wird heute noch geschwärmt. Hier wurde diskutiert, gebastelt (auch

mit den Eltern), herrliche Spaziergänge in der wunderschönen Umgebung von Haus Altenberg, gebetet und gesungen, teilweise getrennt voneinander. Die Kinder wurden von der KJG betreut, die Erwachsenen vom Kaplan und mir.

Nach dem Fest der Erstkommunion werden oft „die Fäden zum kirchlichen Leben“ abgeschnitten? Was bleibt dann?

Viele Kommunionkinder gehen nach der Erstkommunion in die Gruppe der Messdiener oder zum Chor. Eine Gruppe von Frauen bietet dreimal im Jahr den Chat an.

Ansonsten kann man immer nur hoffen, dass etwas aus dieser schönen Vorbereitung hängen geblieben ist.

Mir sagte einmal ein befreundeter Priester, als meine eigenen Kinder anfangen zu schwächeln: „Lass ihnen die Zeit des Abstandes – wenn Du einen guten Samen gelegt hast – werden sie immer wieder den Weg zu Gott finden“.

Einmal sagte ein Vater aus tiefstem Herzen nach der Dankmesse: „Hier sieht mich so schnell keiner mehr“ – als er meinen Stupser im Rücken spürte meinte er: „Das habe ich doch gar nicht so gemeint“ – wir lachten uns an und dann haben wir uns auch noch ganz oft in der Messe getroffen!

Wie geht es denn jetzt in St. Martinus weiter?

Nach nun 21 Jahren ziehe ich mich zurück – es ist wichtig, diese wunderschöne Aufgabe in jüngere Hände zu geben. Eine „Kommunionmutter“ aus dem letzten Jahr hat sich dazu bereit erklärt. Natürlich bin zunächst noch begleitend an ihrer Seite.

Es war eine erfüllende und wunderschöne Zeit mit „meinen“ Kommunionkindern und Katecheten.

Auf die Frage warum ich das eigentlich alles mache? und meine Antwort: „Ich will in den Himmel und zwar ganz nach vorne“ – war die Fragerin schier entsetzt! Nein darum habe ich es nicht gemacht: Ich hatte einfach eine unendlich große Freude an dieser Aufgabe und es fällt mir auch nicht schwer, Abläufe zu organisieren.

Die Lebensphilosophie einer inzwischen verstorbenen Lehrerin hat mich sehr geprägt: „In jedem Kind steckt etwas Kostbares und Liebenswertes. Wenn man es auch nicht sofort erkennt, muss man sich auf die Suche machen und man wird es immer finden“.

DAS INTERVIEW FÜHRTE WERNER WINKES



RUNTER VOM SOFA

Kirche für junge Erwachsene

„Runter vom Sofa“ Neues Angebot für junge Erwachsene

Im Dezember startet „Runter Vom Sofa – Kirche für junge Erwachsene“ – ein Angebot, für alle jungen Erwachsenen aus dem Rhein-Kreis Neuss, die ihren katholischen Glauben gemeinsam mit anderen leben möchten.

Viele, die altersmäßig aus der klassischen Jugendarbeit herausgewachsen sind, verlieren den Kontakt zur Kirche und ihren Angeboten, bis vielleicht die eigene Hochzeit oder Familiengründung einen Anlass dazu bieten, den Draht wieder zu knüpfen. Der gelebte Glaube gehört in dieser Zeit nicht mehr selbstverständlich zum Alltag, kirchliche Angebote gibt es kaum.

Geplant sind monatliche Treffen. Los geht es am 10. Dezember um 18 Uhr mit einem Adventsgottesdienst im Kerzenschein, der

in der Krypta von St. Quirin in Neuss gefeiert wird; anschließend geht es auf den Neusser Weihnachtsmarkt.

Zu den Veranstaltungen bis zum Sommer des kommenden Jahres gehören unter anderem ein Gespräch mit Weihbischof Dr. Dominik Schwaderlapp, ein Ortstermin im Neusser Augustinus-Hospiz und ein Grillabend im Sommer.

Als fixer Termin für die Treffen steht der zweite Sonntag im Monat fest, immer abends. Das Angebot ist offen und richtet sich an alle jungen Erwachsenen im Rhein-Kreis Neuss, eine Mitgliedschaft ist nicht erforderlich.

Termine und weitere Informationen im Internet unter www.runtervomsofa.info, Anmeldung für einen E-Mailverteiler unter mail@runtervomsofa.info

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93305500000241000496

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADEDNXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Caritassammlung

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

II

Caritas-Adventsammlung 2017

„Hinsehen, hingehen, helfen“ lautet das Leitwort der Caritas-Adventsammlung 2017

Das Motto der Sammlung von Caritas und Diakonie im Jahr 2017 ist angelehnt an das Wort aus dem Lukas-Evangelium

„Als er ihn sah, hatte er Mitleid und ging zu ihm hin.“
(Lukas 10, 33)

Wenn Armut, Krankheit beziehungsweise ein anderer Schicksalsschlag ausgrenzen, braucht es Menschen und Einrichtungen, die Mut machen. Die Gemeindecaritas unterstützt Menschen, die am Rande stehen. Umso wichtiger ist es, dass Menschen sich solidarisch zeigen und „hinsehen, hingehen und helfen“, um für ihre Nächsten Chancen zu öffnen.

Sie sehen hin, gehen hin und helfen, wenn Sie täglich die Not von Menschen sehen, die ausgegrenzt sind und am Rande stehen. Vor allem Kinder und Jugendliche sind zunehmend von materieller Armut der Eltern, von Krankheit und schlechten Bildungschancen betroffen. Ihnen bleiben Chancen versperrt, sie können am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilhaben. Die Hilfe, die die Caritas bringt, speist sich letztlich aus gelebter Solidarität. Menschen, denen die Not der anderen nicht egal ist, übernehmen Verantwortung und geben eine Spende,

damit die Caritas mit diesem Geld Türen öffnen kann für die Jungen und Alten, Kranken und Gebrechlichen, Armen und Mutlosen in unseren Gemeinden vor Ort. So unterstützen wir mit den Spenden seit vielen Jahren neben der Einzelhilfe in Notsituationen auch das Engagement ehrenamtlicher Gruppen, die sich um Menschen kümmern, die Hilfe und Zuwendung brauchen. Um einige zu nennen: Kaarster Hilfsnetz, Seniorengruppen, Geburtstagsbesuche, Adventsbesuche in Büttgen, Hilfe im Kindergartenbereich, Begegnungscafés für Flüchtlinge u.a. Der größte Betrag geht jedoch an Menschen, die sich in einer direkten persönlichen Notlage befinden.

Ganz konkret heißt dies, dass 95% der Spenden in den einzelnen Pfarrgemeinden verbleiben und den Menschen vor Ort dort zu Gute kommen.

Da es uns leider nicht mehr möglich ist in allen Pfarreien eine Haussammlung durchzuführen, werden die Sammler und Sammlerinnen in diesem Jahr ausschließlich in Büttgen von Tür zu Tür gehen. Wir bitten Sie daher, wenn Sie in den anderen Ortsteilen von Kaarst wohnen, von der Möglichkeit einer Überweisung Gebrauch zu machen. Die

entsprechenden Kontoinformationen entnehmen Sie bitte dem abgedruckten Überweisungsformular.

Wichtig ist, dass Sie nach dem Stichwort ‚Caritassammlung‘ den entsprechenden Ortsteil (Kaarst, Holzbüttgen, Vorst) hinzufügen, damit wir die Spende den einzelnen Gemeinden zuordnen können.

Und so bitte ich Sie auch in diesem Jahr, spenden Sie bei der Caritas-Sammlung 2017.

Ihre Spende kommt dort an, wo sie dringend gebraucht wird.

DIAKON MARTIN BECKER

• Kontodaten

Empfänger: KGV Kaarst/Büttgen
Konto Nr.: 241000496
IBAN: DE93305500000241000496
BIC: WELADEDNXXX
Stichwort: Caritassammlung

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93305500000241000496

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADEDNXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Caritassammlung

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

KGV Kaarst/Büttgen

Verwendungszweck

Caritassammlung

Datum

Betrag: Euro, Cent



Sternstunden

Jung und Alt – wie gut sich das anhört, und wie gut das passt, was ich immer wieder feststellen kann.

Ich beobachte gern andere Omas und Opas, die mir in der Gemeinde begegnen, die ihre Enkelkinder in den Kindergarten bringen oder die am Sonntagmorgen in die Büchereien kommen.

Was gibt es da nicht alles zu sehen!

Da ist der ältere Herr, schon ein wenig gebeugt, an der Hand führt er sein Enkelkind. Seine Schritte haben bereits etwas den Schwung verloren, das Kind neben ihm bewegt sich mit vielen kleinen Trippelschritten, und so bedrängen sie einander nicht sondern finden einen guten gemeinsamen Rhythmus – ein Bild voller Harmonie.

Die beiden ungleichen Spaziergänger, einander ähnlich in der Freude an den einfachen Dingen, in denen auf wunderbare Weise das Wesentliche unseres Lebens wohnt, scheinen unterwegs zu sein, um miteinander und für einander zu entdecken und sich zu freuen.

Und da eine Großmutter, wie selbstverständlich die kleine Hand in der großen ruht und schützend von ihr umschlossen wird. Wie vertrauensvoll das Enkelchen mit seiner Oma mitgeht und diese vorbehaltlos annimmt.

Dieses Bild würde ich mit Geborgenheit überschreiben. Ich sehe Gesichter, vom Leben gezeichnet plötzlich wieder jung werden, wenn sie sich den Enkelkindern zuwenden.

Und diese Omas und Opas kommen oft in unsere Büchereien, Orte wie für Alt und Jung gemacht. Sie hocken sich, manchmal mühevoll auf die kleinen Kinderstühlchen, stöbern in den Bücherkisten, suchen zusammen mit den Kindern die passende Lektüre aus und beginnen geduldig den Kleinen vorzulesen, die Bilder zu erklären, Fragen zu beantworten, Neues zu entdecken. Manchmal singen sie auch ein Kinderlied zusammen, und ich stelle mir vor, dass sie zuhause vielleicht auch noch mit ihnen beten und sie liebevoll segnen.



Wir Mitarbeiterinnen spüren, dass sich hier Fäden der Zuneigung zu einem feinen Gewebe verflechten, unsichtbar und leise, und doch wahrnehmbar. Und auch uns tut es gut, ein wenig von dieser Einträchtigkeit und dem Behütetsein mitzubekommen.

Derart wertvolle Besuche in unseren vier katholischen öffentlichen Büchereien sind auch für uns Sternstunden, die wir gern unterstützen, indem wir dafür sorgen, dass immer wieder viele schöne Bücher, CDs, Spiele, DVDS in heimeliger und friedvoller Atmosphäre angeboten werden können zur Freude von Jung und Alt.

FÜR DIE BÜCHEREIEN
ANNETTE JUNG

MEINE OMA ERZÄHLT MIR
SPANNENDE GESCHICHTEN.

GEBURTSTAGE SIND GUT FÜR DIE

**Gesundheit. Wissenschaftliche
STUDIEN HABEN BEWIESEN: WER
mehr Geburtstage hat, lebt länger.**



20 Jahre Chamäleon Theater an St. Martinus Kaarst

„Wir alle sitzen im Kreis.

Unsere Augen sind geschlossen,
wir konzentrieren uns ganz auf
uns und auf unseren Text.

Schließlich stehen wir auf, fassen uns an den Händen und rufen „Einer für alle und alle für einen! Toi, toi, toi!!!“. Dann beginnt die ernste Phase. Die Schminke wird nochmal überprüft, die Frisuren nochmal gerichtet und alle schlüpfen in die Kostüme. Die Inspizientin überprüft nochmal, ob alle Requisiten da sind und ob das Bühnenbild für die erste Szene stimmt. Das Technikteam schaut nach, ob die Nebelmaschinen, die Lichter und die Musik an Ort und Stelle sind. Alle Schauspieler sind hoch konzentriert und gehen im Kopf nochmal das gesamte Stück durch. Dann kommt das Signal, das Technikteam schaltet das Saallicht aus und fährt das Bühnenlicht hoch. Unsere Regisseurin, Christa Gerigk-Jauernik, betritt die Bühne um das Publikum zu begrüßen. Nach der Begrüßung warten alle, bis Christa wieder am „Verfolger“ steht. Es ist soweit, das Signal kommt, der Vorhang geht auf, es geht los...

So sieht eine Premiere des Chamäleon Theaters aus Sicht der Schauspieler aus. Und im nächsten Jahr wird sich dieses Ritual zum 20. Mal wiederholen.

In all den Jahren ist der Ablauf im Grunde gleichgeblieben. Hier und da wurde vielleicht etwas Technik hinzugefügt, aber im Grunde steht der Ablauf so fest. Und Jung und Alt begeistert sich jedes Jahr aufs Neue dafür. Verbunden durch die Begeisterung zum Theater findet sich seit 20 Jahren eine Gruppe von jungen und älteren Schauspielern zusammen, um ein Vierteljahr jedes Wochenende zusammen zu verbringen und ein von Christa Gerigk-Jauernik neu geschriebenes Theaterstück zu proben. Dabei werden neue Schauspieler sofort in die Gruppe integriert und ein starkes Gemeinschaftsgefühl entsteht. Dabei sind natürlich nicht nur die Schauspieler, Inspizienten und Techniker wichtig, sondern auch diejenigen, die an allen Proben für unser leibliches Wohl sorgen, die unsere Kostüme nähen, die bei den Aufführungen unsere Zuschauer versorgen und all die anderen kleinen Aufgaben erledigen, die nebenbei immer anfallen.

Es ist diese Mischung, die seit 20 Jahren dafür sorgt, dass das Chamäleon Theater erfolgreich bestehen kann. Und dazu kommt selbstverständlich die Unterstützung unseres Publikums, ohne welches wir nicht ein einziges Stück erfolgreich hätten aufführen können.

Nur durch unser großartiges Publikum konnten wir 20 Jahre lang immer wieder eine großartige Show auf die Bühne bringen, die nicht nur unserem Publikum gefallen hat, sondern uns auch einen Riesenspaß gemacht hat. Und nur durch die Unterstützung unseres Publikums können wir hoffentlich auch noch 20 Jahre weitermachen.

Deshalb muss an dieser Stelle ein Wort an alle Unterstützer, Freunde, Förderer, Sponsoren und Zuschauer gerichtet werden, die uns 20 Jahre lang begleitet haben:

Danke!

JOSHUA KINCAID/SCHAUSPIELER BEIM
CHAMÄLEON THEATER



Mit dem letzten Stück haben wir eine Lichter-Reihe begonnen. Nach dem wunderschönen Märchen „Das goldene Licht“ in 2017 kommt nun unser Jubiläum-Stück „Die Reise ins Licht“.



Hier sind die Aufführungstermine:

- Premiere: 10. März 2018 / 18.00 Uhr
- 2. Vorstellung 11. März 2018 / 18.00 Uhr
- 3. Vorstellung 17. März 2018 / 18.00 Uhr
- 4. Vorstellung 18. März 2018 / 18.00 Uhr

Wir sind schon mitten in den Vorbereitungen und ganz aufgeregt, ob alles so klappt, wie wir uns das vorstellen.

Auch in diesem Jahr sind wieder ganz neue, junge Schauspieler mit von der Partie und verstärken unser Ensemble, das ansonsten wie immer aus einer bunten, altersgemischten Gruppe besteht. Das ganz Besondere aber ist, dass alle Schauspieler sich eine Wunschrolle aus den alten Stücken aussuchen konnten. Egal was. Mit diesen Figuren muss nun das neue Stück entstehen. So werden unsere Zuschauer die eine oder andere bekannte Figur wiedertreffen. Die Autorin hat jetzt schlaflose Nächte und strickt an der neuen Handlung. Aber keine Angst, es sieht gut aus und so wird das Chamäleon Theater auch 2018 wieder auf den Brettern, die die Welt bedeuten stehen und hoffentlich allen Besuchern unseres Theaters Freude bereiten.

Damit aber unsere alten Stücke nicht in Vergessenheit geraten, wird es, wie vor zehn Jahren auch, eine Festschrift mit vielen schönen Bildern und Kommentaren geben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Euch, unserem Publikum, das uns all die Jahre getragen und angefeuert hat. Bis bald im März 2018
Herzlichst
Eure

CHRISTA GERIGK-JAUERNIK UND DAS GANZE
CHAMÄLEON THEATER

MUSST DU WISSEN - Tage der offenen Kirche an Kaarst Total

Die Türen weit geöffnet, ein Tuch flattert im Wind. Kaarst Total - aus totem Treiben und Trubel eingeladen in einen Moment totaler Stille. Die katholische Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen lädt ein.

Der Blick fällt auf ein Licht am Ende des Mittelgangs. Brennende Kerzen auf einem schlichten Holzkreuz bleiben für jeden Besucher über dessen Verweildauer hinaus.

Es tut gut, einen Moment Stille zu atmen, sich selbst Raum zu geben. Sich beschenken zu lassen, aber auch ein wenig meiner rastlosen Zeit Gott zu schenken. Bitten, Sorgen und Ängste dürfen hier in Gottes Hände gelegt werden.

Am Samstagabend brennen 49 Kerzen auf dem Kreuz.

Immer wieder hören wir, dass es gut ist, dass die Kirche geöffnet ist, dass sie teilnimmt an Kaarst Total - Kirche mitten im Leben.

Jeder Besucher erhält ein kleines Kärtchen mit einem Impulstext: *MUSST DU WISSEN.... Du bist geliebt von Gott!*

Manch gutes Gespräch entwickelt sich, einige überlegen, zum abschließenden Taizé-Gebet am Sonntag noch einmal vorbeizukommen. Wir hoffen und rechnen optimistisch mit 15-20 Personen.

Am Sonntag finden sich über den Tag noch mehr Menschen ein und völlig überraschend nehmen 50 Personen am Taizé-Gebet teil. Die Besucher legen zu den Fürbitten Weihrauch auf, der symbolisch zu Gott aufsteigt. Herzlichen Dank an Isabel Andrae und Daniel Fellert, die ihre Gedanken zur Schrift mit uns teilten und ein sehr stimmungsvolles Taizé-Gebet vorbereitet haben. Danke aber auch allen anderen Helfern.

Am Sonntagabend brennen 100 Kerzen auf dem Kreuz

149 Kerzen - Spuren der Hoffnung, Ausdruck von Sorge, Zuversicht und Dank. Für mich hat es sich ab der ersten gelohnt!

BEATE MEHREN



GEMEINSAM
GEGEN
KINDERARBEIT
* IN INDIEN
UND WELTWEIT



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+18

Sternsingeraktion 2018

„Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“

Winterzeit ist Sternsingerzeit: Auch in diesem Jahr beteiligen sich in Deutschland wieder Hunderttausende Kinder als Sternsinger an der Aktion Dreikönigssingen, der weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.

Rund um den Jahreswechsel ziehen die Sternsinger von Tür zu Tür, schreiben mit Kreide den Segen „20*C+M+B+18“ (Christus mansionem benedicat - Christus segne dieses Haus) über die Haustüren, singen und bitten um Spenden für Gleichaltrige in Not.

Auch die Sternsinger aus Kaarst, Büttgen, Holzbüttgen und Vorst bereiten sich mit ihren Begleitern auf diese Aktion vor. „Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“ lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2018. Kinder sind durch internationales Recht in fast allen Staaten der Erde vor Ausbeutung geschützt – eigentlich.

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Weltweit arbeiten 168 Millionen Kinder und Jugendliche. Allein in Indien arbeiten rund 60 Millionen Kinder. Gegen das Unrecht der ausbeuterischen Kinderarbeit setzen sich die Projektpartner der Sternsinger in Indien und weltweit ein. Sie bieten arbeitenden Kindern geschützte Räume, in denen sie lernen und sich erholen können. Sie sorgen für Unterricht und Ausbildung und helfen dabei, die Lebensumstände armer Familien zu verbessern, damit die Kinder nicht zum Einkommen beitragen müssen. Und sie befreien Kinder aus schlimmsten Formen der Sklaverei. Zugleich sorgen sie auf vielfältige Weise dafür, arbeitende Kinder selbst zu stärken.

Die Sternsinger können in der kommenden Aktion ein Zeichen setzen gegen Kinderarbeit – für eine Welt, in der Kinder spielen, lernen und einfach Kind sein dürfen. Dann wird der Segen Gottes, den die Sternsinger zu den Menschen in unseren Gemeinden tragen, zum Segen für Kinder auf der ganzen Welt. Wir freuen uns, dass auch aus unserer Pfarreiengemeinschaft viele Kinder mit ihren Begleitern bei dieser Aktion mitwirken.

IHRE JUDITH NIEDER, PASTORALREFERENTIN

SEGEN * BRINGEN
SEGEN SEIN



PGR-Wahl – So wurde gewählt

Bei der Wahl zum Pfarrgemeinderat am 11. und 12. November 2017 wurden alle 10 Kandidaten für eine vierjährige Wahlperiode bestätigt.

Herzlichen Dank allen, die sich für eine Kandidatur bereit erklärt haben und denen, die als Mitglieder des Wahlausschusses unter der Leitung von Sven Ladeck oder als Wahlvorstände in den Wahllokalen für einen reibungslosen Ablauf der Wahl gesorgt haben.

Der neue Pfarrgemeinderat wird sich satzungsgemäß innerhalb von drei Wochen nach der Wahl zu einer konstituierenden Sitzung treffen und dabei auch einen Vorstand wählen. Mit der Konstituierung des neuen Rates endet auch die Amtszeit des bisherigen Pfarrgemeinderates.

Daher gilt auch den nun ausgeschiedenen Mitgliedern ein herzlicher Dank für die kontinuierliche Arbeit in diesem Gremium.

Ganz besonders gilt dies für den Vorstand mit der Vorsitzenden Dagmar Andrae.



Dagmar Andrae



Sebastian Böckels



Norbert Bonsmann



Nicole Grootens



Bianca Haemel



Sven Kühn-Gand



Beate Mehren



Ulrich-Bernhard Orlinski



Maria Pannenbecker



Christoph Withaut

WEIHNACHTSKONZERT

Bundesschützenkapelle NEUSS



Musikalische Leitung: Martin Lorenz

Sonntag, 17. Dezember 2017

St. Martinus Kirche Kaarst

Einlass 16:30 Uhr
Beginn 17:00 Uhr

Eintritt frei!



Freiwillige Spenden zugunsten
des Marienheim Hospiz Kaarst

LUTHER

Die drei Konzerte zum Luther-Jubiläumsjahr waren ein voller Erfolg. Dreimal war die Kirche voll besetzt, knapp 1400 Menschen haben die Aufführung des Pop-Oratoriums gesehen und gehört. Mein evangelischer Kollege Wolfgang Weber und ich haben so unglaublich viele positive Rückmeldungen bekommen, dass ich einige davon sehr gern zitieren möchte.

Eine Zuhörerin sei mit dem Fahrrad doppelt so schnell nach Hause gefahren als gewöhnlich, weil sie den Schwung aus diesem Erlebnis mitgenommen hat. Sie waren so froh dass sie das erleben durften. Ich hatte eben jedenfalls wieder Gänsehaut. So was hab ich noch nicht erlebt ...“

Diese gesamte Zeit ab Probenbeginn hinterlässt eine tiefe Lücke, die wir schließen wollen und müssen!“

Auch für Wolfgang Weber und mich als Planer und Dirigenten war es ein Konzert-Wochenende, an das wir uns noch lange zurück erinnern werden!



Ein Kind aus dem Kinderchor sagte mir: „Das war alles so aufregend. Die Musik war ganz schön laut, und hat Spaß gemacht, mit so vielen anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu singen.“

Eine Zuhörerin schrieb mir diese Nachricht: „Es war soooo wunderbar ... so viel Arbeit so viel Gefühl Freude und eine Wahnsinnsstimmung. Echt gigantisch und ein Erlebnis an das man noch lange zurückdenken kann. Schon genial wie Musik einen glücklich machen kann! Es war echt interessant zu sehen wie viele Leute dadurch auch ins Gespräch kamen ... neben uns saß eine ältere Dame die hinterher mitwippte und total mitklatschte das war zu schön.“

Einer der Solisten, der schon viele Konzerte dieser Art mitgesungen hat, schrieb: „Das war eine der besten Bühnenerfahrungen die ich in meinem Leben machen durfte. Ich wurde heute Morgen von Bekannten (und Fremden!) freudig begrüßt und beglückwünscht und sie sprachen auch von einer ganz besonderen Atmosphäre, alle seien von der Begeisterung und Spielfreude in unseren Gesichtern angesteckt worden.“

Eine Sängerin, die als Gast dabei war, schrieb mir: „Das war ein Highlight für uns als Gastsänger - angefangen bei wöchentlichen Proben, bis hin zu gemeinsamen Proben mit allen Chören und Solisten.“

Von Mal zu Mal wuchs die Gemeinschaft der Sänger/innen und alle konnten spüren, dass wir an etwas ganz „Großen“ mitwirken durften.

Die Aufführungen waren ein unbeschreibliches Erlebnis, alle waren mit Leib, Seele und ganz viel Herz dabei.

Ein anderer Sänger schreibt mir: „Die Entscheidung, an dem großen ökumenischen Chor-Projekt „Luther“ teilzunehmen, hat sich als richtig erwiesen! Schon die Probenzeit war zunehmend spannend; zuerst viele fremde Mit-Sänger, die sich im Laufe der Proben als freundliche, fast befreundete Mit-Kämpfer entpuppten, immer besseres Verständnis für die zu singende Musik, nach jeder Probe das Gefühl einer entspannten Fröhlichkeit und massiv steigende Vorfreude auf die Konzerte! Und dann kamen die unglaublich faszinierenden und überwältigenden Konzerte, mit begeistertem Publikum, um uns herum unzählige glückliche Menschen, und wir superglücklich mittendrin!“

Diese unglaubliche musikalische Energie, die sich in jedem der drei Konzerte ausbreitete, war phänomenal.

Darüber hinaus waren die Konzerte ein sehr starkes Zeichen für die Ökumene in Kaarst. Und die Frage nach einer Fortsetzung kann nur positiv beantwortet werden.

Leider ist aus Kostengründen ein Konzert von diesen Dimensionen nur alle paar Jahre möglich. Aber kleinere Highlights werden schneller folgen. Geplant sind unter anderem ein offenes ökumenisches Singen am 23.12. auf dem Rathausplatz, eine Hl. Messe zum Patrozinium in Büttgen im Februar mit kleiner Bandbesetzung und Chor.

Im Mai findet das Familienkonzert mit Kinderchören und Orchester statt und in der zweiten Jahreshälfte ist ein Chorwochenende geplant. Alle diese Projekte sind offen für Sängerinnen und Sänger, die sich nicht regelmäßig in einem unserer zahlreichen Chöre binden möchten.

Infos zu den jeweiligen Projekten gibt es zu gegebener Zeit unter: www.kirchenmusik-kaarst.de.

KANTOR DIETER BÖTTCHER



Rock und Pop in unseren Kirchen – darf das wirklich sein? Es darf!

Was für ein Bild, was für eine Kulisse in der Kirche St. Martinus! Der Altar umbaut; die Apsis eine mächtige Bühne – vor zehn Jahren noch undenkbar – Lichtinstallationen tauchen das Gotteshaus in farbige Momente, Decke und Wände in geheim-

Wie oft hören wir, „früher war alles anders, besser“, „die Jugend von heute...“ „die Alten leben auf Kosten der Jungen“, dabei wurde noch nie so viel an die nächste Generation vererbt wie heute. Viele Alte unterstützen die Jungen wo immer



nissvollen Glanz. Mehr als hundert Musiker und Sänger – alte und junge – ich schätze das ganze Spektrum zwischen 8 und 80 Jahren ist vertreten - präsentieren gekonnt Szenen aus dem Pop Oratorium „Luther“.

sie können, kümmern sich um die Enkelkinder und sind da, wenn sie gebraucht werden, damit die mittlere Generation ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Etwa vierzig, vielleicht sogar fünfzig Kinder, ebenso viele erwachsene Sängerinnen und Sänger dazu die Mitglieder des Orchesters und die Solisten haben monatelang zusammen geprobt und bringen dieses gemeinsame Projekt voller Begeisterung dar.

Die Jungen bringen viele gute Ideen in unsere Zeit und meistern die Herausforderungen, die an ihre Generation gestellt werden, ebenso so gut wie die Älteren früher. Parolen und Vorurteile bringen nichts, sind destruktiv. Gemeinsame Projekte, Dinge zusammen tun, zusammen erarbeiten und genießen, miteinander reden und zuhören ohne vorgefasste Meinungen – könnte das nicht das Rezept für ein gutes Miteinander sein?

Soviel Frohsinn und Fröhlichkeit, soviel Leidenschaft habe ich in unseren Kirchen selten, eigentlich noch nie erlebt.

Und die Bibel sagt dazu: „Ihr Kinder, ehret Vater und Mutter, dann wird es euch gut gehen; ihr Eltern, liebt eure Kinder und erzieht sie mit Wort und Tat, und kümmert euch um sie.“

Der Funke der Freude knistert nur so im Kirchenraum, überträgt sich auf die Zuhörer und vermittelt die „Frohe Botschaft Gottes“ in ansteckender Weise. Alt und Jung, Kinder, Frauen, Männer klatschen und rocken gemeinsam in Sankt Martinus

Genau das ist es, Liebe, Fürsorge und Respekt auf beiden Seiten, damit ist eigentlich schon alles gesagt. So einfach ist das – könnte es sein!

– ein Beweis dafür, dass es funktionieren kann - Alt und Jung -

ANNETTE JUNG



Wussten Sie schon ...

dass die Kolpingsfamilie Kaarst seit 2013 eine Sammelbox in der Kirche St. Martinus (rechts vom Seiteneingang) hat?...

Sie gibt allen Bürgern die Möglichkeit, alte Brillen, Handys und Aufladegeräte, sowie Briefmarken für einen guten Zweck zu spenden.

Wozu dient die Aktion?

Die Briefmarken-Aktion ist eine wichtige Säule zur Finanzierung berufsbildender Maßnahmen. Mit dem Verkauf von gesammelten Briefmarken erhalten Jugendliche in Afrika, Lateinamerika, Asien, Mittel- und Osteuropa die Chance auf eine bessere Zukunft.

Gesammelte Handys werden umweltgerecht recycelt. Wertvolle Edelmetalle, sowie andere Elektronikprodukte werden zurückgewonnen.

Brillen werden weitergeleitet nach Afrika, wo diese weiter sehr gut eingesetzt werden.

Kolping International setzt den Erlös für die Unterstützung von Kolpingsfamilien in der ganzen Welt ein.

Wir freuen uns über rege Beteiligung

IHRE KOLPINGFAMILIE KAARST



Der Theaterverein Kaarst e.V. - ein Generationentheater



Der Theaterverein Kaarst e.V. ist hervorgegangen aus einer Theater-Arbeitsgemeinschaft am Georg-Büchner-Gymnasium.

Diese wurde bereits 1971 gegründet und wagte sich erfolgreich an schwierige Stoffe heran, so zum Beispiel an Pirandellos „Sechs Personen suchen einen Autor“ oder an Becketts „Warten auf Godot“. Intensiv befasste sie sich mit dem Fauststoff und brachte „Das Puppenspiel von Doktor Faust“, die Marlowische Fassung des Stoffes und schließlich die Inszenierung von Goethes „Faust I“ auf die Bühne. Auch zwei Stücke vom Namensgeber des Gymnasiums, nämlich „Woyzeck“ und „Leonce und Lena“ waren auf dem Programm.

Als Theater-Arbeitsgemeinschaft fand sie beim Publikum und in der Presse großen Zuspruch. Mehrmals wurde sie zu Fachtagungen in Soest eingeladen, die besten Theater-AGs des Landes trafen sich dort zu Fortbildungskursen.

Nach der Pensionierung ihres Leiters Wilhelm Schiefer existierte die Truppe unter seiner Leitung weiter, wobei sich der Kreis der Teilnehmer nun mehr und mehr auch aus Ehemaligen und Schülereltern zusammensetzte. Diese Entwicklung führte schließlich 2015 zur Gründung des von der Schule unabhängigen gemeinnützigen Vereins.

Und so hat diese Gruppe inzwischen ein „buntes Gesicht“: Kinder (ab 7 Jahre) spielten in den Aufführungen der letzten Jahre mit, Jugendliche, junge Erwachsene, Ältere und „richtige Senioren“ (über 80 Jahre).

Jeder Interessierte ist zur Teilnahme eingeladen. Alle Mitspieler vereint die Freude, Stücke der Weltliteratur zu erarbeiten und sie dann in einer gemeinsamen ermutigenden Anstrengung zur Aufführung zu bringen.

Weihnachts-Schuhkarton Aktion 2017

Den Meisten von uns geht es sehr gut – oder zumindest gut. Unsere Idee ist es, erwachsenen, sozial schwach gestellten Kaarstern (egal ob Deutsche oder Neu-Kaarster) eine kleine Weihnachtsfreude zu machen.

Helfen Sie Mit!

Packen Sie einfach einen Schuhkarton für das Weihnachtsfest und machen Sie einem erwachsenen Menschen eine große Freude.

Alle Kinder werden über den „Weihnachtswunschbaum“ beschenkt und wurden hierzu direkt vom Sozialamt angeschrieben.

Ein Schuhkarton

oder Postpaket für einen Erwachsenen mit

- einer Weihnachtskarte, gerne mit einem persönlichen Gruß unterschrieben
- Weihnachtsplätzchen oder/und Schokolade (nur mit Umverpackung). Bitte nichts Selbstgebackenes!
- Weihnachtsdeko (bitte keine Kerzen!)
- zum Beispiel: Handschuhe, Duschgel, Kosmetik oder andere Nettigkeiten

Bitte das Paket nicht verschließen: Wir schauen *alle* Pakete durch! Legen Sie etwas Geschenkpapier und -band bei. Bitte kennzeichnen Sie, für wen das Paket bestimmt ist: für einen *Mann* oder eine *Frau*.

Die Abgabestellen

Hier können Sie die Kartons vom 17.11. bis 09.12.2017 abgeben:

Büttgen

Küppers Baustoffe
Justus-Liebig-Straße 2-4

Holzbüttgen

Paul kocht e.V.
Kaarster Straße 51 (Kaarster Bahnhof)

Kaarst

Blütenreich, Neusser Straße 4
Fischers Lagerhaus, Gustav-Heinemann-Str. 10
Gaby Beauty Studio, Rathausstraße 1
Blumen Gilges Molzberger, Lange Hecke 71
REWE Röttchers, Neusser Straße
Städt. Familienzentrum Kaarst-Mitte, Budericherstr. 17b

Vorst

Döner Time, Antoniusstrasse 47



Vielen Dank!

Flüchtlingshilfe Kaarst e.v.; Evangelische Kirchengemeinde Kaarst; Katholischen Kirchengemeinden Kaarst

So spielt die Gruppe jedes Stück in der Regel sechs mal im Tuppenhof, meist vor ausverkauftem Haus.

Darüber hinaus waren wir mehrmals im Düsseldorfer „Gerhart-Hauptmann-Haus“ eingeladen. Auch im Rheinischen Landestheater in Neuss haben wir bereits mehrmals gespielt.

• Theaterverein Kaarst e.V.

Ansprechpartner:

- Ulrich Caspers, 1. Vorsitzender

☎ 02131 7390068

info@theaterverein-kaarst.de

- Wilhelm Schiefer, 2. Vorsitzender und Regisseur

☎ 02131 519523

regie@theaterverein-kaarst.de

Mehr Infos auch unter:

www.theaterverein-kaarst.de

Wussten Sie schon, dass wir für den Friedhof in Holzbüttgen, der in Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde Sieben Schmerzen Mariens steht, eine eigene Friedhofsverwaltung haben?

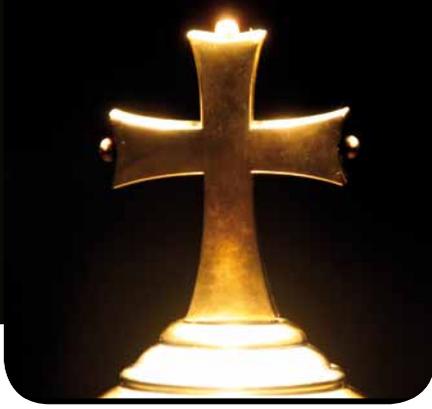
Jeden Freitag von 9.00 bis 11.00 kümmert sich Frau Barbara Saurbier um die Friedhofsangelegenheiten im ehemaligen Pfarrhaus an der Königstr. 42.

Wenn Sie ein Anliegen oder Fragen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an Fr. Saurbier. Sie steht Ihnen während der Öffnungszeiten gern zur Verfügung. ☎ 2091690

BEI OMA UND OPA
DARF ICH LÄNGER
AUFBLEIBEN ALS
ICH WILL

Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2017

- * FR 01.12.**
 6.00 Frühschicht in der Krypta in St. Martinus – Kaarst; anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrzentrum
- * SO 03.12.**
 17.00 Offenes Adventssingen mit den Albert-Einstein-Singers in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
 18.00 Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen
- * DI 05.12.**
 19.00 Roratemesse als Kolping Gedenkmesse in Alt St. Martin – Kaarst
- * MI 06.12.**
 19.00 Roratemesse in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
- * DO 07.12.**
 19.00 Roratemesse in St. Antonius – Vorst
- * FR 08.12.**
 6.00 Frühschicht in der Krypta in St. Martinus – Kaarst; anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrzentrum
 6.00 Frühschicht in der alten St. Aldegundis Kirche – Büttgen anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrzentrum
 10.00 Hl. Messe anlässlich der Sternwallfahrten der kfd – vorher Sternengang - in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
 17.00 Offenes Singen zum Advent im Rahmen des „Lebendigen Adventskalenders“ in St. Martinus Kaarst
 19.00 Kapitelmesse als Roratemesse in St. Aldegundis – Büttgen
- * SO 10.12.**
 17.00 Weihnachtskonzert in Sieben Schmerzen Mariens - Holzbüttgen mit dem Chor der Stadt Kaarst; Das Konzert trägt den Titel: „Singet dem Herrn ein Neues Lied“ Leitung: Hans-Michael Dücker
 18.00 Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen
- * DI 12.12.**
 19.00 Bußgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft in St. Antonius – Vorst
 19.00 Roratemesse in Alt St. Martin – Kaarst
- * MI 13.12.**
 19.00 Roratemesse in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
- * DO 14.12.**
 19.00 Roratemesse in St. Antonius – Vorst
- * FR 15.12.**
 6.00 Frühschicht gestaltet von den Messdienern in St. Antonius – Vorst; anschließend gemeinsames Frühstück
 6.00 Frühschicht in der Krypta in St. Martinus – Kaarst; anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrzentrum
 6.00 Frühschicht in der alten St. Aldegundis Kirche – Büttgen anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrzentrum
 19.00 Roratemesse in St. Aldegundis – Büttgen
 19.00 Adventssingen der Matthias-Bruderschaft Vorst in der Antoniuskapelle; anschl. gemütliches Beisammensein bei Glühwein oder Punsch für alle Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft
 19.00 Bußgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft in Alt St. Martin – Kaarst
- * SO 17.12.**
 17.00 Weihnachtskonzert der Bundesschützenkapelle Neuss in St. Martinus – Kaarst
 18.00 Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen
- * DI 19.12.**
 19.00 Roratemesse in Alt St. Martin – Kaarst
- * MI 20.12.**
 19.00 Roratemesse in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
- * DO 21.12.**
 19.00 Roratemesse in St. Antonius – Vorst
 20.00 Friedensgebet in Alt St. Martin – Kaarst
- * FR 22.12.**
 19.00 Roratemesse in St. Aldegundis – Büttgen
 19.00 Jahresabschlussmesse der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Kaarst in Alt St. Martin – Kaarst
- * SA 23.12.**
 18.30 Hl. Messe mit Begrüßung „Licht von Bethlehem“ in St. Martinus – Kaarst
- * SO 24.12. Heiligabend**
 14.30 Krippenfeier mit dem Kinderchor in St. Martinus – Kaarst; Besonders für Familien mit kleinen Kindern. Der Kinderchor singt und spielt das Krippenspiel „Der Weihnachtsstern“
 15.30 Krippenfeier in St. Antonius – Vorst
 16.00 Krippenfeier in St. Aldegundis – Büttgen
 16.00 Krippenfeier in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
 17.00 Familienchristmette mit den MarTeenies in St. Martinus – Kaarst; besondere Einladung an die Kommunionkinder; Die MarTeenies singen und spielen das Krippenspiel „Das Krippenspiel“
 17.00 Christmette im Vinzenzhaus – Kaarst
 22.00 Christmette in St. Aldegundis – Büttgen
 22.00 Christmette „Weihnachtliche Lieder mit dem Kirchenchor und Bläsern“ in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen
 22.00 Christmette in St. Antonius – Vorst
 24.00 Christmette mitgestaltet von CanDomino in St. Martinus – Kaarst



*** MO 25.12. 1. Weihnachtstag**

8.00 Hirtenmesse mit Weihnachtsliedern der Gemeinde in St. Martinus – Kaarst

10.00 Festmesse mit dem MartinusChor, Solisten und Orchester in St. Martinus – Kaarst; Der MartinusChor singt die Missa in C (Orgelsolemesse) von Wolfgang Amadeus Mozart; außerdem erklingen festliche Weihnachtsmotetten wie „Tollite Hostias“ aus dem Weihnachtssoratorium von Camille Saint Saens und „Hark! The herold angels sing“ Weihnachtshymne von Felix Mendelssohn-Bartholdy

10.00 Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

11.30 Hl. Messe mit dem Kirchenchor und Orchester in St. Aldegundis – Büttgen; Der Kirchenchor singt die „Messe in F-Dur“ von Valentin Rathgeber

11.30 Hl. Messe mit dem Kirchenchor, Orchester und Solisten in St. Antonius – Vorst
Der Kirchenchor sind die „Krönungsmesse“ in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart

*** DI 26.12. 2. Weihnachtstag**

10.00 Festmesse mit dem Chor der Stadt Kaarst, Solisten und Gladbacher Camerata in St. Martinus – Kaarst; an der Orgel Prof. Stefan Palm; aufgeführt wird die Missa Solemnis KV 337 von W. A. Mozart und außerdem Konzertsätze für Orgel und Orchester von J. S. Bach
Leitung: Hans-Michael Dücker

10.00 Hl. Messe mit dem Kirchenchor und Orchester in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen; Der Chor singt die „Pastoralmesse in G“ von Ignaz Reimann

11.30 Hl. Messe in St. Aldegundis – Büttgen - Weihnachtliche Lieder

11.30 Hl. Messe in St. Antonius – Vorst

*** DO 28.12.**

15.00 Kindersegnung an der Krippe in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

*** SO 31.12.**

16.30 Kindersegnung an der Krippe in St. Aldegundis – Büttgen

16.30 Kindersegnung an der Krippe in St. Antonius – Vorst

17.00 Kindersegnung an der Krippe in St. Martinus – Kaarst

17.00 Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und Te Deum in St. Aldegundis – Büttgen

17.00 Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und Te Deum in St. Antonius – Vorst

18.00 Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und Te Deum in St. Martinus – Kaarst

18.00 Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und Te Deum in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

*** MO 1.1.2018**

10.00 Hl. Messe in St. Martinus – Kaarst

10.00 Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

11.30 Hl. Messe in St. Aldegundis – Büttgen

11.30 Hl. Messe in St. Antonius – Vorst

15.00 Hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen „Freunde des Alten Dorfes“ in Alt St. Martin – Kaarst

18.00 Hl. Messe in St. Martinus – Kaarst

*** SA 6.1.2018**

9.30 Wortgottesdienst zur Aussendung der Sternsinger in St. Aldegundis – Büttgen

10.00 Wortgottesdienst zur Aussendung der Sternsinger in St. Martinus – Kaarst

17.00 Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger in St. Antonius – Vorst

*** SO 7.1.2018**

10.00 Hl. Messe in St. Martinus – Kaarst

10.00 Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

11.00 Kleinkindergottesdienst in St. Antonius – Vorst

11.30 Hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger in St. Aldegundis – Büttgen

16.30 Neujahrskonzert des Oswald Ensembles in der alten Kirche in St. Aldegundis – Büttgen

18.00 Hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger in St. Martinus – Kaarst

*** MI 10.1.2018**

19.00 Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

*** SA 13.1.2018**

10.00 Andacht zur Aussendung der Sternsinger in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

*** SO 14.1.2018**

10.00 Hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger und Neujahrsempfang in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

Alle übrigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten oder dem Aushang im Schaukasten neben der Kirche!

Eine Übersicht der regulären Gottesdienste finden Sie auf S. 43
Alle Angaben ohne Gewähr

Termine in der Advents- und Weihnachtszeit 2017

★ **Freitag 01.12.17**

6.00 Uhr St. Martinus **Frühschicht**

★ **Samstag 02.12.17**

KjG Holzbüttgen Kindertag im
Advent Pfarrzentrum Holzbüttgen

14.00 bis 22.00 Uhr

An der Kirche Alt St. Martin
Weihnachtsmarkt im Alten Dorf

Alljährlich veranstaltet die St. Sebastianus Schützenbruderschaft einen wunderschönen und romantischen Weihnachtsmarkt rund um die romanische Kirche „Alt-St.-Martin“ – mittlerweile bereits zum 16. Mal. Die Schützen präsentieren ihre handgemachten weihnachtlichen Angebote: selbst gebackenen Plätzchen zum Beispiel, festlicher Christbaumschmuck, Deko-Artikel und hausgemachte Liköre. Auf dem Speiseplan stehen mitunter Grünkohl, Spießbraten und Würstchen, Glühwein oder Kakao.

★ **Sonntag 03.12.17**

12.00 bis 18.00 Uhr

An der Kirche Alt St. Martin
Weihnachtsmarkt im Alten Dorf

17.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Holzbüttgen **Adventskonzert**

Viele Kaarster Bürgerinnen und Bürger freuen sich schon jetzt auf das traditionelle und beliebte Adventskonzert der Albert Einstein Singers verbunden mit einem offenen Singen für alle am 1. Adventsonntag um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen. Schon seit langen Jahren ist diese Darbietung fester Bestandteil der Einstimmung auf Weihnachten.



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

★ **Mittwoch 06.12.17**

19.30 Uhr Alt St. Martin

Jugend-Taizé-Gebet

★ **Freitag 08.12.17**

6.00 Uhr St. Martinus **Frühschicht**

★ **Samstag 09.12.17**

12.00 bis 20.00 Uhr Lindenplatz

Weihnachtsmarkt

13.00 bis 21.00 Uhr Rathausplatz

Büttgen **Spekulatiusmarkt**

Der Weihnachtsmarkt hebt sich durch sein ausgesuchtes Angebot an Kunsthandwerk, weihnachtlichen Dekorationen, Kerzen und Krippen, Schmuck, Schöner aus Filz, handgearbeiteten hochwertigen Teddys, Feenwald Baren, Glas und Tiffany, Ton und Seidenfloristik von den anderen Weihnachtsmärkten der Umgebung ab.

★ **Sonntag 10.12.17**

12.00 bis 20.00 Uhr Lindenplatz

Weihnachtsmarkt

11.00 bis 20.00 Uhr Rathausplatz

Büttgen **Spekulatiusmarkt**

15.00 Uhr Pfarrzentrum St. Martinus

Weckmannessen St. Matthias-
Bruderschaft Kaarst

★ **Donnerstag 14.12.17**

15.00 bis 21.00 Uhr Rathausvorplatz,

Am Neumarkt **Sternstunden
Weihnachtsmarkt**

Rund um das Kaarster Rathaus und im Maubishof. An allen vier Tagen wird einiges geboten. Neben einem Bummel durch die weihnachtlich geschmückten Stände laden Chöre, weihnachtliche Gedichte und Konzerte zum gemütlichen Beisammensitzen ein. Es gibt auch einen Besuch des Weihnachtsmanns für die kleinen Besucher.



St. Martinus – Kaarst

★ **Freitag 15.12.17**

6.00 Uhr St. Martinus **Frühschicht**

12.00 bis 22.00 Uhr Rathausvorplatz,
Am Neumarkt **Sternstunden
Weihnachtsmarkt**

19.00 Uhr Antoniuskapelle Vorst

Adventssingen der St. Matthias-
Bruderschaft Büttgen-Vorst

★ **Samstag 16.12.17**

9.00 bis 22.00 Uhr Rathausvorplatz,

Am Neumarkt **Sternstunden
Weihnachtsmarkt**

13.00 bis 19.00 Uhr Tuppenhof, Vorst
Weihnachtsmarkt

Auf dem mittelalterlichen Bauernhof laden mehr als 30 liebevolle Ständen zum alljährlichen Familien-Weihnachtsmarkt ein. Gemeinnützige Vereine haben genau so ihre Berechtigung, ihre Ware zum Verkauf anzubieten wie kleine Handwerkskünstler und Hobbykünstler. Die Stände, Fenster und Vitrinen werden von unseren fleißigen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen weihnachtlich mit viel Tannengrün geschmückt. Liebevoll hergestellte Dinge, meistens von den Ausstellern persönlich angefertigt, stehen im Vordergrund des Angebotes. Dazu gehört: Gold- und Silberschmuck, Lauschaer Weihnachtsschmuck aus Glas, Nussknacker und Räuchermänner aus Thüringen, Seifen, genähte Figuren und Decken (Patchwork), gefilzte Kleidung und Wohndekoration, Bärenmacher, Krippen und Krippenfiguren und -tiere, Pralinen aus eigener Herstellung und auch Holz- sowie Keramikarbeiten.

Für die kleinen Besucher wird an beiden Tagen um 16.00 Uhr der Nikolaus erwartet!



St. Aldegundis – Büttgen

★ **Samstag 16.12.17**

14.00 Uhr Senioren-Weihnachtsfeier im Pfarrzentrum St. Aldegundis (Einlass 13.00 Uhr)

★ **Sonntag 17.12.17**

11.00 bis 19.00 Uhr Rathausvorplatz, Am Neumarkt **Sternstunden Weihnachtsmarkt**

11.00 bis 18.00 Uhr Tuppenhof, Vorst **Weihnachtsmarkt**

17.00 Uhr Pfarrkirche St. Martinus **Weihnachtskonzert** mit der Bundeschützenkapelle

★ **Donnerstag 21.12.17**

20.00 Uhr Alt St. Martin **Friedengebet** der Pfarreiengemeinschaft

★ **Samstag 23.12.17**

18.00 Uhr Rathausvorplatz, Am Neumarkt **Kaarster singen für den Frieden**

★ **Sonntag 17.01.18**

11.30 Uhr Festmesse und **Patrozinium** in der Pfarrkirche St. Antonius, Vorst, anschließend Neujahrsempfang

★ **Donnerstag 18.01.18**

20.00 Uhr Alt St. Martin **Friedengebet** der Pfarreiengemeinschaft

★ **Samstag 3.2.2018**

St. Aldegundis Büttgen Patrozinium und Ewiges Gebet
17.00 Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores anschließend Neujahrsempfang

★ **Donnerstag 15.02.18**

20.00 Uhr Alt St. Martin **Friedengebet** der Pfarreiengemeinschaft

★ **Donnerstag 15.03.18**

20.00 Uhr Alt St. Martin **Friedengebet** der Pfarreiengemeinschaft



• **kfd Karneval**

St. Aldegundis Büttgen:
Herzliche Einladung zu unseren Karnevalssitzungen 2018.

Die Termine sind:

Freitag 2.2.2018 um 19.11 Uhr

Sonntag 4.2.2018 um 15.11 Uhr



• **Pfarrfest 2018 in St. Martinus**

unser Pfarrfest findet am Sonntag, 23.09.2018 statt.

Das Motto ist ST • M • I (St. Martinus International)

Unser erstes Vorbereitungstreffen ist am Montag, 19.02.2018 um 19.00 Uhr im Pfarrzentrum. Alle, die sich am Pfarrfest beteiligen möchten, sind hierzu herzlich eingeladen.

• **Kinderkirch-Termine St. Aldegundis**

Wir freuen uns über alle, die bei der Kinderkirche mit dabei sein möchten. Kinder im Kindergartenalter und aus dem 1. und 2. Schuljahr sind herzlich eingeladen, bei uns Gottesdienst zu feiern. Hier die Termine für das 1. Halbjahr 2018:

14.1.18	28.1.18
11.2.18	25.2.18
11.3.18	2.4.18 (Ostermontag)
22.4.18	13.5.18
27.5.18	10.6.18
8.7.18	



Alle Termine und Angaben ohne Gewähr



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst



Antoniuskapelle – Vorst



Taufen

• Juni

3. Lina Groos St. Aldegundis
 11. Leonie Luna Peetz
 Sieben Schmerzen Mariens
 Ben Sektas Sieben Schmerzen Mariens
 17. Jerusha Rasappah St. Martinus
 Felippa Lenia Wilms St. Martinus
 Johanna Oliva Elisabeth Düllberg
 St. Martinus
 Alessia Rector St. Martinus

• Juli

1. Nele Zoe Wierichs St. Martinus
 Maja Lilly Wierichs St. Martinus
 2. Julian Felix Jauernik St. Martinus
 Juna Kruse St. Martinus
 08. Ben Breitenauer St. Martinus
 09. Johanna Charlotte Hegger
 St. Martinus
 16. Niklas Noel Franz St. Martinus
 Lukas Bannert St. Martinus
 23. Charlotte Breuer St. Martinus
 Jan Dehmelt St. Aldegundis
 Leonard Höltermann St. Aldegundis
 Milan Sczepurek St. Aldegundis
 30. Zoé Emma Ehmcke St. Martinus
 Milia Bajro St. Antonius
 Melina Bajro St. Antonius
 Philipp Czeke St. Antonius

• August

6. Luisa Emilia Seul St. Martinus
 12. Karl Bierholz St. Martinus
 13. Niklas Christian Heller
 Sieben Schmerzen Mariens
 Valentin Paul Koch
 Sieben Schmerzen Mariens
 Lukas Weigel
 Sieben Schmerzen Mariens
 20. Nele Katharina Gertrud Dahmen
 St. Martinus
 Lena Böttner St. Martinus

• September

3. Johanna Gau St. Aldegundis
 9. Tobias Caspar St. Martinus
 Dominik Caspar St. Martinus
 Emilia Caspar St. Martinus
 10. Luisa Dahlmann St. Aldegundis
 Antonia Dahmen St. Aldegundis
 Jonas Kluth St. Aldegundis
 Josefine Sättler St. Aldegundis
 Anna Mathilda Alves St. Martinus
 17. Charlotte Althaus St. Martinus
 Jonas Florian Trappmann St. Martinus
 Nora Fiona Weigel St. Martinus
 Emma Delise St. Martinus
 23. Charlotte Burghardt St. Martinus
 24. Josefina Palmen St. Martinus
 Lena Sophie Eschenlohr St. Martinus
 Leopold Maximilian Eschenlohr
 St. Martinus
 30. Phil Griesbach St. Martinus

• Oktober

1. Nikita Kwindt St. Martinus
 Sarina Schmitt St. Martinus
 Mila Leier St. Martinus
 Julian Leier St. Martinus
 8. Eva Maria Hamacher
 Sieben Schmerzen Mariens
 Louise Weiß Sieben Schmerzen Mariens
 15. Johan Winter St. Aldegundis
 22. Johanna Sophie Schloßbauer
 St. Martinus
 Raphael Haardt St. Martinus
 Pauline Fladda St. Martinus
 Mats Ole Bellers St. Martinus



• Juni 2017

24. Jessica Maria Sajak und
 Laslo Sören van Bebber St. Martinus

• Juli 2017

1. Juliane Roos und
 Benedikt Blum St. Antonius
 7. Simone Lia Schlangen und
 Dennis Karl Schwarz St. Martinus
 8. Nina Gilsing und
 Markus Jungbluth St. Antonius
 15. Jaqueline Schmitz und
 Florian Kudlaszyk St. Martinus
 Lisa Geisreiter und
 Steffen Klatezki St. Martinus
 29. Anke Faerber und
 Kai vorn Hüls St. Martinus

• August 2017

5. Luise Marianne Urban und
 Florian Horst Czyborra St. Martinus
 11. Nadine Meier und
 Tim Thielen St. Martinus
 12. Nadine Weiers und
 Peter Bayer St. Aldegundis
 19. Christina Betzholz und
 Michael Töller St. Aldegundis
 Michaela Drießen und
 Martin Sülzenfuß St. Martinus

Trauungen

• September 2017

15. Ive Flüchter und
Dennis Keldenich St. Antonius
16. Kathrin Wagner und
Tobias Lill Sieben Schmerzen Mariens
23. Maike Lauer und
Andreas Rüdiger St. Aldegundis
30. Milina Mertens und
Raphael Griesbach St. Martinus
- Nadine Sokolowsky und
Matthias Wiechert St. Martinus

• Oktober 2017

7. Stefanie Schorn und
Hendrik Ferner St. Antonius
21. Jessica Seyfarth und
Thomas Pauken St. Martinus



Beerdigungen

Aus Datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir in der Web-Version leider keine Namen veröffentlichen



• Pastoralteam

Pfarrer:
 • Dr. Peter Seul ① 966900
 Rathausstr. 10
 peter.seul@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:
 • Pater Mathäus Mailady ① 966939
 Rathausstraße 10
 mailady.m@gmx.de

Pfarrvikar:
 • Gregor Ottersbach ① 966923
 Rathausstr. 12
 gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kaplan:
 • Mario Vera Zamora ① 1784477
 Königstr. 42, Holzbüttgen
 mario.verazamora@erzbistum-koeln.de

Diakon:
 • Martin Becker ① 7384690
 Königstr. 60, Holzbüttgen
 martin.becker@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:
 • Judith Nieder ① 5385827
 Mittelstr. 14
 judithnieder@email.de

Subsidiar:
 • Hermann Kirchner ① 02163 3876
 Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmtal
 hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:
 Rathausstr. 10,
 Fax 9669-28 ① 966900
 info@pb-kaarst.de
 Pfarramtssekretärinnen:
 • Christine Kemmerich • Gabi Krings
 • Hedwig Winkler
 Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
 15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:
 Pampusstr. 4, Fax 1258740 ① 125873
 info@pb-buettgen.de
 Pfarramtssekretärinnen:
 • Kathrin Lill • Astrid Wentscher
 Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
 Mo u. Di 15.00 - 17.00
 Do 15.00 - 18.00

Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:
 • Barbara Saurbier
 Königstr. 42, Fax 2091689 ① 2091690
 Fr 9.00 - 11.00

• Küster/in

Kaarst:
 • Gertraud Schümchen ① 67286

Büttgen:
 • Ursula Derichs ① 510201
 • Paula Hämel ① 958590

Holzbüttgen:
 • Tina Wagner ① 601635
 • Heinz Klother ① 62423

Vorst:
 • Barbara Behrendt ① 0157 55989719

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:
 • Theo Thissen ① 666792

Büttgen:
 • Paul Heusgen ① 514260

Holzbüttgen:
 • Barbara Saurbier ① 796087

Vorst:
 • Josef Schmitz ① 601509

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:
 • Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049
 • Heike Freudenberger ① 0178/9707723
 • Beate Mehren ① 0157/72387767
 • Dr. Peter Seul ① 966900

Vorsitzende der Ortsausschüsse:
Vorst:
 • Klaus Lauer ① 510078

Holzbüttgen:
 • Thomas Rixgens ① 4020798

Büttgen:
 • Georg Hämel ① 0170 3214300

Ansprechpartner für Kaarst:
 • NN

• Kath. Öffentl. Büchereien

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),
 Ansprechpartner: • Frau Everts ① 602371
 • Frau Holz ① 603559
 geöffnet: Mi 10.00 - 12.00
 15.00 - 17.00
 Sa 16.00 - 18.00
 So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ① 602301
 geöffnet: So 10.00 - 12.00
 Di 9.30 - 11.00
 Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Frau Pünnel ① 796645
 geöffnet: So 10.00 - 11.30
 Di 11.30 - 12.30
 Do 17.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ① 518130
 geöffnet: So 9.30 - 11.30
 Di 11.15 - 15.00
 Mi 16.00 - 17.30
 Do 19.00 - 20.00
 Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem Alten Rathaus) ① 966919
 Mo 15.00 - 17.00 Annahme
 Di 15.00 - 16.30 Ausgabe
 Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
 (In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Eine-Welt-Laden

Kaarst: Rathausstr. 3, (Altes Rathaus)
 geöffnet: Mi 10.00 - 12.00
 15.00 - 17.00
 Sa 16.00 - 18.00
 So 10.00 - 12.00

• Juliane Fritz ① 02161/672065

• Kath. Familienzentren:

Kaarst:
 Martinus-Kindergarten ① 604087
 • Stefanie van Wezel
 Hunengraben 17, Kaarst
 martinus-kindergarten@web.de
 www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492
 • Jutta Büchelers
 Karlsforsterstr. 38, Kaarst
 benedictus.kindergarten@arcor.de

Büttgen:
 KiTa - St. Aldegundis ① 514398
 • Christa Sieverdingbeck
 Aldegundisstr. 2, Büttgen
 kath.kita-buettgen@t-online.de

Holzbüttgen:
 Katholische Kindertagesstätte ① 69870
 • Sabine Pauls
 Bruchweg 18, Holzbüttgen
 kath.kita-holzbuettgen@t-online.de

Vorst:
 St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325
 • Klaudia Hofmann
 Antoniusplatz 7, Vorst
 kita.anton.vorst@t-online.de
 www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:
 Katholische-Grundschule-Kaarst
 Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580
 Schulleiterin: • Ingrid Grochla
 kgs-kaarst@kaarst.de
 www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganzttag und Betreuung „8-1“
 Pädagogische Leitung: • Irina Schilling
 irina.schilling@kja.de ① 66 52 032
 www.kjw-neuss.de

Büttgen:
 Grundschule Budica ① 718570
 Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen
 komm. Schulleitung: • Frau Mumbauer
 gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ① 71798-11
 Schwannstr. 11, 41460 Neuss

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ☎ 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ☎ 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ☎ 605806

Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520

Spendenkonto:
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40
Internet: www.marienheim-hospiz.de
marienheim-hospiz@t-online.de

• Hilfsnetz Kaarst

• Tanja Ostendorf ☎ 966900
Rathausstr. 10

hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de
Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in der
Begegnungsstätte im Pfarrzentrum
St. Martinus (mit Ausnahme der Schulferien)

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00
• Adelheid Becker ☎ 796060

Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00
• Carola Heubes ☎ 518561

Vorst: Mo - Do 14.00 - 17.00
• Annemie Sassenrath ☎ 602281

Holzbüttgen: Do 14.30 - 17.00
• Barbara Saurbier ☎ 796087

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Edeltraud Emmerich ☎ 61470
Büttgen: • Monique Brodka ☎ 518386

Holzbüttgen:
• Martina Leßmann ☎ 1767767

Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Diakon Martin Becker ☎ 7384690
Netzwerk55plus-kaarst@outlook.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflegedienste

• Agnes Binder ☎ 989598
Driescher Str. 15

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:
• Diakon Martin Becker ☎ 7384690

• KKV

Vorsitzende:
• Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469
Klövekomstr. 10 www.kkv-kaarst.de

• Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April
für jugendliche Schauspieler
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

Vorsitzende:
• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 0175 4153129

• CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,
von 9-14 Jahren

Ansprechpartner:

• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939
• Susanne Grotjohann ☎ 4029493
CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

• Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

Kaarst: Pfarrjugendleiter
• Imke Müller ☎ 603246

Wilhelm-Raabe-Str. 1
• Alexandra Vander ☎ 980448

Am Sandfeld 10
Büttgen: Pfarrjugendleiter

• Nina Becker-Eicker ☎ 274120
Menzelstr. 9

• Marius Tillmann ☎ 514864
Vom-Stein-Str. 22

• Nina Neuenhausen
• Christoph Bayer

pfarrleitung@kjg-buettgen.de
www.kjg-buettgen.de

Holzbüttgen: Pfarrleitung:

• André Timmler
• Vanessa Neubauer

• Philipp Bergs
info@kjg-holzbuettgen.de
www.kjg-holzbuettgen.de

• Kolping

Vorsitzender:
• Peter Köhler ☎ 766450

Lessingstr. 8

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de

Seelsorgebereichsmusiker
• Dieter Böttcher ☎ 518617

Eichendorffstr. 29
kantor.boettcher@online.de

• Annika Monz ☎ 543647
Büdericher Str. 65

annikamonz@web.de

Förderkreis Kirchenmusik

St. Martinus Kaarst e.V.
• Georg Seitz ☎ 68281

Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst
IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:
Kaarst:

• Elisabeth Keldenich ☎ 669438
Büttgen:

• Gisela Seidel ☎ 514050
Holzbüttgen:

• Franz-Josef Behrens ☎ 602760
Vorst:

• Christiane Bürger
buerger.christiane@t-online.de

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Werner Jedrowiak ☎ 518907
IBAN: DE0430550000093348795

BIC: WELADEDN
Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:
Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:
• Laura Blume ☎ 0157 35469509

• Maurice Eiselt ☎ 0157 34693156
Büttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 1784477
Ansprechpartner:

• Sabrina Wagner 0178 8721946
• Bastian Brand ☎ 3694867

• Sabrina Schramm ☎ 514119
Holzbüttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 1784477
Ansprechpartner:

• Roberta Orlob ☎ 62590
• Christopher Schmetz ☎ 669369

Vorst:
Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:
• Andreas Witthaut ☎ 668205

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:
• Konrad Wilms ☎ 61872

konrad.wilms.kaarst@t-online.de
Büttgen:

• Norbert Klein ☎ 514045
klein.buettgen@t-online.de

www.smb-buettgen.de
Holzbüttgen:

• Heijo Heister ☎ 67460
franz-hubert.heister@arcor.de

www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de
Vorst:

• Rolf Brinkmann ☎ 02161 679766
info@smb-buettgen-vorst.de

• Rolf Brinkmann ☎ 02161 679766
info@smb-buettgen-vorst.de

• Jugendtreffs

• Jugendbüro ☎ 516228
Büttgen:

Teestube im Pfarrzentrum
• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826

Martin.schlueter@kja.de
Holzbüttgen:

Jugendtreff K24, Pfarrzentrum
• Natalie Lysson ☎ 0176 43466844

Natalie.lysson@kja.de
Vorst:

Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum
• Niels Elsässer ☎ 0176 43465083

Niels.elsaesser@kja.de
TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr
☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111

www.telefonseelsorge-neuss.de

Formates jüngstes Gericht!

Soso, da las ich in der Zeitung, dass ein Videokünstler vor dem Landgericht von der Anschuldigung freigesprochen wurde, die religiöse Ausübung gestört zu haben. Was hat er gemacht? Liegestützen auf dem Altar einer katholischen Kirche. Lediglich eine Verwarnung wurde ausgesprochen wegen Hausfriedensbruch, da er beim Klettern auf den Altar eine Absperrung missachtet hatte. Was ist los in der Welt, gibt es überhaupt keine Grenzen für Respektlosigkeit mehr?

Ich stelle mir nun folgende Szene bei Gericht vor:

Richter: „Beschuldigter, warum haben Sie vor die Türe des Künstlers gepinkelt?“

Beschuldigter: „Aber Herr Richter, ich habe doch keine Strafe zu erwarten und das Bußgeld ist es mir Wert!“

Jaja, das ist auch nicht zum Nachahmen geeignet, bei dem Gedanken an die obige Gerichtsszene ist mein Seelenfrieden jedoch wieder hergestellt. Ein Gotteshaus sollte uns heilig sein, egal auch welcher Religion.

Es ist ja kein Wunder, dass die Kirchen meist verschlossen sind, wenn man stets Angst vor Unfug haben muss. Was es doch wäre, wenn unterwegs spontan kurz in einer Kirche und zum Gebet verweilt werden könnte?

Manchmal gibt es sie noch, die offene Kirche. Ich weiß, ohne Ehrenwache ist das sehr schwierig umzusetzen. Genauso auch in unseren Kirchen in Büttgen, Holzbüttgen, Kaarst und Vorst. Ach ja, vielleicht ist zukünftig mal mehr Öffnungszeit drin. Probiert es doch mal aus, wenn Ihr im Vorweihnachtsstress in Ortschaften und Städten unterwegs seid, trefft Ihr auf offene Pforten?

Eine besinnliche Weihnachtszeit mit stillen Momenten ...

... wünscht Euch Euer FORMATES



Kindermund zu ihren Großeltern

Das nächste Magazin **Format4 1.2018** beschäftigt sich mit dem Thema „Arbeits – Leben“ und erscheint am **17.03.2018**

• Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Heft 3.2017 vom 25.11.2017

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Dagmar Andrae
Richard Derichs
Nicole Grootens
Annette Jung
Klaus Lauer
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg (Gestaltung)
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:
format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):
Red. Format4 (S. 13, 15, 21, 22, 27, 30,31)
Autor (S. 7, 8,9,10, 14, 16-18, 20, 25, 26, 32)
shutterstock (S. 4)
Prexel (S. 6, 11)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 1.2018** ist am Freitag, dem **23.02.2018**

Unsere Gottesdienste

+ Samstag

Kaarst	17.30	Beichtgelegenheit in St. Martinus
	18.30	Vorabendmesse in St. Martinus
Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	16.15	Beichtgelegenheit (bis 16.45)
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

+ Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse und zur Kirche für die Kleinsten in der Krypta)
	18.00	Abendmesse
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Vorst	11.00	Kleinkindergottesdienst in St. Antonius (jeden 1. Sonntag im Monat)

+ Montag

Kaarst	11.00	sakramentale Anbetung im Vinzenz-Haus
Büttgen	18.00	sakramentale Anbetung in der alten Kirche
	19.00	Messe in der alten Kirche
Vorst	17.00	Rosenkranzandacht in St. Antonius

+ Dienstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Katholischen Grundschule
	17.00	Wortgottesdienst im Vinzenz-Haus
	18.30	Rosenkranzandacht in Alt St. Martin
	19.00	Messe in Alt St. Martin
Holzbüttgen	9.15	Frauenmesse in Sieben Schmerzen Mariens (jeden 1. Dienstag im Monat)
Vorst	8.10	Schulgottesdienst in St. Antonius

+ Mittwoch

Kaarst	9.00	Frauenmesse in St. Martinus
Büttgen	9.00	Frauenmesse in St. Aldegundis
Holzbüttgen	19.00	Abendmesse in Sieben Schmerzen Mariens
Vorst	9.00	Frauenmesse in St. Antonius Vorst (jeden 1. Mittwoch im Monat)
	14.30	Seniorenmesse in St. Antonius (nur in Verbindung mit dem großen Seniorennachmittag)

+ Donnerstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen
	20.00	Friedensgebet in Alt St. Martin (jeden 3. Donnerstag im Monat)
Büttgen	8.00	Schulmesse in St. Aldegundis
	9.00	Kreuzweg für die verfolgte Kirche, in der alten Kirche
Vorst	19.00	Abendmesse in St. Antonius Vorst

+ Freitag

Kaarst	16.30	Messe im Hospiz in Kaarst (jeden 1. Freitag im Monat)
Büttgen	18.15	Beichtgelegenheit (bis 18.45)
	18.30	Rosenkranzandacht
	19.00	Abendmesse in der alten Kirche
Holzbüttgen	8.00	Schulmesse in Sieben Schmerzen Mariens

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.



Ausschnitt aus dem Dreikönigs-Altarbild in Alt-St.-Aldegundis



ICH STEH AN DEINER KRIPPE HIER,
O JESU, DU MEIN LEBEN.

ICH KOMME, BRING UND SCHENKE DIR,
WAS DU MIR HAST GEGEBEN.

NIMM HIN, ES IST MEIN GEIST UND SINN.
HERZ, SEEL UND MUT NIMM ALLES HIN
UND LASS DIR'S WOHLGEFALLEN.

PAUL GERHARDT, 1653